

# DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 110

August 2022



Historischer Triebwagen „Hurvínek“ auf der am 1. August 1872 vollständig freigegebenen Eisenbahnstrecke Chomutov/Komotau – Vejprty/Weipert im Bahnhof Kovářská/Schmiedeberg

## Themen dieser Ausgabe:

- Auf Schienen über den Erzgebirgskamm
- Modellbau – Meisterschaft in Tschechien am 25. Juni 2022
- Auf den Spuren des Bergbaus um Horní Blatná/Bergstadt Platten
- Radfest im Vogtland
- Exkursion am 1. Juli 2022 zum Museum Sokolov/Falkenau
- Gedenken an eine schwere Zeit
- Ausstellung über den Kulturverband Graslitz
- Gelungenes Beerbreifest 2022
- Ein Ausflug in die Geschichte des Dorfes Lauterbach - Karlsbader Region
- Eine weitere erfolgreiche Veranstaltung des Kulturverbandes Graslitz
- Nach Corona: Volle Kirche! Deutsch-tschechische Versöhnungswallfahrt am 3. Juli 2022 in Maria Stock
- Merkligrün (Merklín) unterhalb des Pleßberges (Plešivec)
- Ein Kamel auf der Pilsner Bierflasche

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, die Ferien- und Urlaubszeit hat die touristischen Zentren des Erzgebirges voll im Griff. Dabei vergleichen die Touristen oftmals die Qualität zwischen der sächsischen und böhmischen Seite und stellen dabei erhebliche Unterschiede fest. Während auf sächsischer Seite das zentrale Marketing kreisübergreifend über den Tourismusverband Erzgebirge (TVE) läuft, gibt es zwar in den Kreisen Karlovy Vary und Ústí nad Labem seitens der Kreisverwaltung Abteilungen, die sich um den Tourismus bemühen, jedoch fehlt eine gesamtheitliche Präsentation des Erzgebirges. Die Touristinformationen der einzelnen Gemeinden vermarkten ihre lokalen touristischen Ziele, dabei spürt man mitunter, dass der Blick über den eigenen Tellerrand mitunter nicht in gewünschter Weise vorhanden ist. Dies variiert je nach Engagement der Angestellten. Während man in sächsischen Touristinformationen Hinweise zu freien Übernachtungsmöglichkeiten im Ort bekommt, da die Betreiber überwiegend die nicht belegten Kapazitäten an die lokalen Tourismuszentralen melden, ist dies auf böhmischer Seite kaum möglich. Viele Pensionsbetreiber wollen sich nicht in ihre wirtschaftlichen Karten schauen lassen, um die eine oder andere Krone an Steuern zu sparen. Buchungen laufen fast ausschließlich online. Es stellt sich nun zunehmend die Frage, wie man das böhmische Erzgebirge in seiner Gesamtheit touristisch ausbauen, vermarkten und präsentieren kann. Dass dabei unterschiedliche Interessenlager bestehen, versteht sich von selbst. Investoren und Betreiber von Hotels und Pensionen haben eine andere Sichtweise auf die Entwicklung des Tourismus als die Bewohner der Ortschaften, Gemeindeverwaltungen oder Natur- und Umweltschützer.

Dabei ist zuerst zu klären, wie der künftige Tourismus im böhmischen Erzgebirge überhaupt aussehen soll. Derzeit gibt es zwei stark frequentierte Bereiche zwischen Horní Blatná/Bergstadt Platten, Boží Dar/Gottesgab und Loučná pod Klínovcem/Böhmisch Wiesenthal sowie in der Region von Lesná/Ladung und Klíný/Göhren. Fehler bei der Entwicklung der touristischen Infrastruktur sind europaweit in den letzten Jahrzehnten genügend gemacht worden, die man nicht wiederholen muss. Vielerorts entscheidet man sich deshalb heute für einen Tourismus im Einklang mit der Umwelt, also einem „sanften Tourismus“. In den letzten Jahren ist ein vermehrter Anstieg der Urlauberzahlen im böhmischen Erzgebirge zu verzeichnen. Diese Menschen suchen jetzt Erholung in nicht so stark frequentierten Landesteilen und verlassen zum Beispiel den Böhmerwald als Urlaubsziel. Wieviele Urlauber verträgt das böhmische Erzgebirge? Diese Frage muss man sich angesichts der zugeparkten Straßen und Waldwege in manchen Bereichen stellen. Boží Dar/Gottesgab bekämpft diese Unsitte mit vielen Verbotsschildern und dem Einsatz der Stadtpolizei recht erfolgreich. Aber nicht jede Kommune hat diese Voraussetzungen und einen Senator als Bürgermeister. Ein großes Plus in Tschechien ist die Arbeit des KČT (Klub tschechischer Touristen). Durch diesen Verein werden die Wander- und Radwege auch überregional hervorragend ausgeschrieben und unterhalten. In Deutschland sind hierfür die ehrenamtlichen Wegewarte der Ortschaften oder des Erzgebirgsvereins zuständig. Deren Altersstruktur führt in einigen Jahren dazu, dass diese wichtigen Funktionen nicht mehr überall besetzt werden können. Dies sieht man schon heute an der oftmals dürftigen oder maroden Ausschilderung der Wanderwege abseits der touristischen Zentren. In den

Tourismushochburgen werden diese Aufgaben meist vom Bauhof der Kommune erledigt. Hier tritt schon der erste Gegensatz zu Tage. Ehrenamtliche pflegen und unterhalten große Teile der touristischen Infrastruktur wovon lediglich die Tourismuswirtschaft finanziell profitiert. Wenn man auf die Anfänge des Tourismus im Erzgebirge zurückblickt, waren es Hoteliers, Pensionsbetreiber und Gaststättenbesitzer, die sich zusammenschlossen und gemeinsam die touristische Infrastruktur aufbauten und finanzierten, wobei Vereine mit eingebunden wurden, die aber von den Nutznießern entsprechend unterstützt wurden.

Ausgehend von der sächsischen Struktur mit dem der Wirtschaftsförderung Erzgebirge nahestehenden Tourismusverband Erzgebirge gewinnt die Diskussion über einen touristischen Dachverband im böhmischen Erzgebirge mehr und mehr an Bedeutung. Ein solcher gesamtheitlicher Verband böte eine Reihe von Vorteilen. Dazu gehören die gemeinsame Präsentation des böhmischen Erzgebirges auf Tourismusmessen, Koordinierung von Tourismusprojekten über Orts-, Bezirks- und Kreisgrenzen, die Beantragung von Fördermitteln oder die Erstellung überregionaler touristischer Informationsmaterialien. Jedoch sollte dieser Dachverein die Belange aller Beteiligten gleichberechtigt in seine Entscheidungen einbeziehen und nicht die finanzkräftigste Gruppe bevorzugen.

Wer jedoch glaubt, dass dieser überregionale Verein die nötigen praktischen Arbeiten an der Basis übernimmt, wird vermutlich enttäuscht werden. Auch in Sachsen koordinieren die hauptberuflichen Mitarbeiter des TVE meist nur. Die praktischen Arbeiten müssen die Kommunen, Vereine oder die Ehrenamtlichen Helfer erledigen. Hierzu ein aktuelles Beispiel: Um die Qualität der im Wanderheft „Pure Wanderlust“ beschriebenen Routen sicherzustellen, werden Wanderfreunde gesucht, die ehrenamtlich diese Strecken ablaufen, dokumentieren und die Details an den TVE melden. Eine Aufwandsentschädigung oder zumindest ein kostenloses Mittagessen in einer Gaststätte entlang der Strecke, die ja davon profitieren, ist in diesem Jahr dafür nicht vorgesehen.

Corona und die grassierende Inflation bewirkten Veränderungen im Verhalten der Erzgebirgstouristen. Die Urlaubsziele im eigenen Land sind so beliebt wie lange nicht mehr, die Gebiete um die Urlaubszentren gut besucht. Ruhe und Einsamkeit Suchende meinen schon jetzt, sie sind überlaufen und weichen auf Gebiete ohne nennenswerte touristische Infrastruktur im mittleren und östlichen Erzgebirge aus. Zunehmend ist auch zu beobachten, dass sich die Wanderer in den oftmals von Vietnamesen betriebenen kleinen Läden mit dem nötigen Proviant eindecken und seltener die Gaststätten besuchen. Sie picknicken in der Natur und nicht selten lassen sie ihre Abfälle auch dort zurück.

Es bleibt zu hoffen, dass sich alle Beteiligten der Verantwortung für die Zukunft des Tourismus im böhmischen Erzgebirge bewusst sind und nicht nur das Geld der Investoren der bestimmende Faktor ist. Auch hierfür gibt es in Deutschland ein Paradebeispiel, worüber aber niemand gerne offen spricht.

Die Insel Rügen wurde in den letzten Jahren aufgrund ihrer Lage zu einem der beliebtesten Urlaubsgebiete Deutschlands und gleichzeitig zu einem Magnet für Investoren. Nicht selten bedrängen Immobilienmakler die dort ansässigen Einheimischen, ihr Haus oder Grundstück



zu verkaufen, um an Baugrund für Ferienwohnungen und Appartements zu gelangen. Wenn dies in Teilen des böhmischen Erzgebirges einmal soweit kommen sollte, dann ist der Tourismus völlig aus dem Ruder gelaufen. Wie sehr der Tourismus von der Natur abhängig ist, zeigen die derzeitigen Waldbrände in der Böhmisches und Sächsischen Schweiz. Das Betretungsverbot der Wälder trifft alle Erholungssuchenden dieser Region hart. Hoteliers und Pensionsbetreiber bangen nun nach Corona erneut um ihre Existenz. Gerade bei der zunehmenden Trockenheit sind wir Waldbesucher angehalten, mit unserem Verhalten dieses wertvolle Gut zu schützen. Nach Studien gehen zwischen 90 und 95 % aller Waldbrände vom Menschen aus. Schon von

Kindesbeinen an hat man unserer Generation eingebläut, dass Feuer jeglicher Art im Wald verboten ist. Das war vor rund 50 Jahren. Heute scheint dies in den Köpfen der Menschen nicht mehr präsent zu sein. Wer sich „erdreistet“, einen Raucher daraufhin anzusprechen, muss mit Beleidigungen und Beschimpfungen rechnen. Dabei kommt gerade uns Erwachsenen eine Vorbildrolle zu.

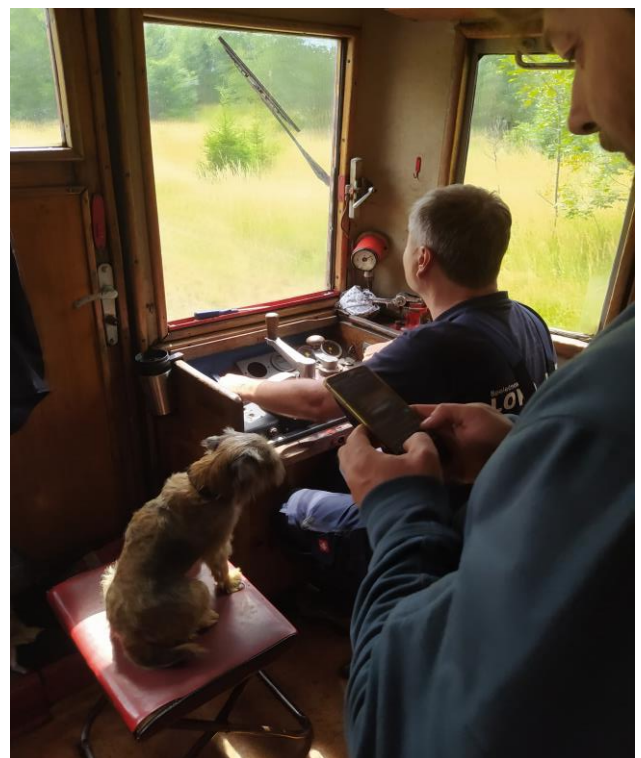
In diesem Sinne wünsche ich uns eine schöne und erholsame Sommerzeit in Gottes freier Natur. Mögen alle Menschen sich ihrer Verantwortung bewusst sein, diese zu schützen und so wieder zu verlassen, wie sie diese vorgefunden haben.

Ihr Ulrich Möckel

## Auf Schienen über den Erzgebirgskamm

von Ulrich Möckel

Wege, Straßen und die Eisenbahnstrecken dienen der Reise von Menschen und dem Transport von Waren. Die heutige Bedeutung der Autobahnen fiel vor nicht einmal einhundert Jahren den weit verzweigten Eisenbahnstrecken zu. Im flachen Land war die Errichtung dieser Magistralen bedeutend einfacher als im Gebirge. Deren Überquerungen waren gar ingenieurtechnische Meisterleistungen. Da bekanntlich alles dem Wandel und der Veränderung unterworfen ist, wurden die Eisenbahnstrecken mit zunehmender Personenbeförderung durch Busse und dem Warentransport mittels LKW weniger ausgelastet und somit unrentabler. Viele Strecken der Nebenbahnen, aber auch einstige wichtige Hauptstrecken wurden mittlerweile stillgelegt und zum Teil abgebaut. Bahnhofsgebäude verfielen und mussten schließlich dem Erdboden gleichgemacht werden, um die davon ausgehende Unfallgefahr zu beseitigen. Das Erzgebirge besaß einst vier wichtige Strecken, die dieses Mittelgebirge überquerten. Die westlichste war die Strecke von Johanngeorgenstadt über Horní Blatná/Bergstadt Platten nach Karlsbad. Etwas weiter östlich querte die Verbindung von Annaberg-Buchholz über Vejprty/Weipert – Kríma/Křimov nach Chomutov/Komotau, die in diesem Jahr ihr 150. Jubiläum feiert. Während die erstgenannte noch regulär befahren wird, ist die zweite zur touristischen Bahnstrecke mit einem Betrieb über die Sommermonate und nur an den Wochenenden heruntergestuft worden. Eine komplette Stilllegung oder gar der Abriss konnte bisher zum Glück erfolgreich verhindert werden. Die Strecke wurde von Chomutov/Komotau bis Kríma/Křimov für den gebirgs- und grenzüberschreitenden Verkehr gleich in zweifacher Hinsicht genutzt. Von Kríma/Křimov zweigte die Verbindung über Reitzenhain – Marienberg nach Flöha



Der Führerstand des Triebwagens „Hurvínek“

ab. Noch ein ganzes Stück östlicher querte schließlich die vierte Strecke den Erzgebirgskamm, es war die sogenannte Freiburger Kohlebahn. Von Most/Brüx kommend bezwang sie die Steigung über Hrob/Klostergrab, dem Kopfbahnhof Dubí/Eichwald um über Moldava/Moldau und Reichenberg-Bienenmühle nach Freiberg zu gelangen. Auf den Grenzbahnhöfen befanden sich riesige Bahnhofsgebäude, da jedes Land eigenes Personal dort hatte.

Der Nachmittag des 15. Juli 2022 stand auf dem Bahngelände in Kovářská/Schmiedeberg im Fokus zweier Bahnstrecken. Einmal der dort verlaufenden Jubiläumsstrecke Chomutov/Komotau – Vejprty/Weipert und der Freiburger Kohlebahn, speziell dem Streckenabschnitt zwischen Bienenmühle und Moldava/Moldau, der stillgelegt und demontiert wurde. Es war die Abschlussveranstaltung des durch die Euroregion Erzgebirge e.V. geförderten Projektes „Deutsch-tschechische Erzgebirgseisenbahnen“, bei dem zwei zweisprachige Eisenbahnbücher entstanden. Schon die



Bahnhofsgelände in Kovářská/Schmiedeberg



Im Zelt lauschten viele Eisenbahnenenthusiasten aus Tschechien und Deutschland den sehr interessanten Vorträgen.

Anreise war dem Anlass entsprechend. Von Chomutov/Komotau startete der historische Triebwagen „Hurvínek“ des Eisenbahnvereins LOKO-MOTIV, um die tschechischen Besucher nach Kovářská/Schmiedeberg zu bringen, anschließend holte er weitere tschechische und deutsche Gäste im Grenzbahnhof Vejprty/Weipert ab. Die Vortragsreihe startete mit dem Lokalmatadore Štěpán Macháček. Er und weitere Enthusiasten kauften gemeinsam die Gebäude und Anlagen des einstigen Bahnhofs Kovářská/Schmiedeberg oder besser gesagt,



Štěpán Macháček

das, was davon noch übrig war. 2013 sah er erstmals das Bahnhofsgebäude, welches damals weder Dach noch Fenster hatte und einer Ruine glich. Aus der Idee, dieses Gebäude vor dem völligen Abriss zu bewahren, wurde Schritt für Schritt Realität. 2016 konnte das Dach wieder geschlossen werden und seither werden in den Sommermonaten das Gebäude und einzelne technische Anlagen restauriert. Aber ein Gebäude und die Gleise davor haben noch wenig vom Bahnhofsflair und übernachten müssen die fleißigen Helfer auch. So wurden alte Waggons gekauft und die ersten beiden sind schon als stilechte Unterkünfte ausgebaut, die auch vermietet werden. Kürzlich konnte die Rekonstruktion des Wasserkranes abgeschlossen werden. So geht es Schritt für Schritt langsam voran, denn die Eigentümer wohnen und arbeiten nicht in der Region. Beispielsweise ist Herr Macháček derzeit Redakteur des Tschechischen Rundfunks in Ägypten.



Jan Kadlec

Der zweite Referent war den anwesenden eingefleischten Eisenbahnfans kein Unbekannter. Jan Kadlec publizierte bereits in der Vergangenheit zu Eisenbahnthemen des Erzgebirges. Diesmal wurde sein komplett zweisprachiges Werk über die Eisenbahnlinie Chomutov/Komotau – Vejprty/Weipert präsentiert, welches an

diesem Nachmittag erstmalig erhältlich war. In seinem Vortrag ging er auf die Geschichte und die technischen Herausforderungen ein, die diese Streckenführung mit sich brachte. Eine Besonderheit dieser Route ist die Streckenmessung. Die Bahn beginnt in Chomutov/Komotau bei Kilometer 0,00. Die Station Křimov/Krima befindet sich auf Kilometer 22,773. Da die Strecke über Reitzenhain nach Flöha dieser Entfernungsmessung folgt, beginnt in Křimov/Krima die Trasse nach Vejprty/Weipert wieder bei Kilometer 0,00 und endet in der Mitte der Grenzbrücke Vejprty/Weipert bei 35,817 auf tschechischem Territorium. Um die Gesamtlänge zu ermitteln, muss man also beide Werte addieren und kommt gerundet auf 58 Kilometer bis zum Bahnhof Vejprty/Weipert.

Anschließend stellte Heinz Lohse sein Buch „135 Jahre Eisenbahn im oberen Tal der Freiberger Mulde Bienenmühle – Moldau/Moldava“ vor. Während Herr Kadlec eine grenzüberschreitende Strecke auf tschechischer Seite dokumentiert, beschreibt Herr Lohse eine teilweise abgebaute Strecke auf sächsischer Seite, die er schon von Kind an gut kannte, denn er ist der Sohn einer Eisenbahnerfamilie, welche diese Strecke einst mit errichteten. Er selbst ist auf dem Bahnhof Hermsdorf-Rehefeld aufgewachsen, auf dem sein Vater Fahrdienstleiter war. Neben technischen Details hob er die einstige Bedeutung dieser Strecke für die Freiberger Hüttenindustrie hervor. Das Bestreben, diese derzeitige Schienenlücke wieder zu schließen haben deutsche und tschechische Vereine, die um Unterstützung dieses touristischen Projektes bei Politik und Wirtschaft werben. Ob und wann dies von Erfolg gekrönt sein wird, steht in den Sternen, aber auch hier sind es Enthusiasten, die das Erzgebirge touristisch aufwerten möchten.

Ein in der Öffentlichkeit wenig bekanntes Thema beleuchtete Jiří Riezner von der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe. In seinem Vortrag ging er auf geplante, aber nie verwirklichte Eisenbahnprojekte östlich der Strecke Vejprty/Weipert-Chomutov/Komotau über das Erzgebirge ein. Im Jahre 1902 wurde ein Plan veröffentlicht, bei dem westlich des Bahnhofs Výsluní/Sonnenberg ein Abzweig über Přisečnice/Preßnitz nach Schmalzgrube mit einer Länge von 8,8 Kilometer errichtet werden sollte. Geographisch besonders anspruchsvoll war das Vorhaben einer Kammüberquerung bei Kalek/Kallich. Die Strecke sollte 1911 auf einer Länge von 44,8 Kilometern von Vrškaň/Wurzmess über Jirkov/Görkau, Boleboř/Göttersdorf, Kalek/Kallich ins sächsische Olbernhau-Grünthal führen und an die Bahnstrecke Flöha - Neuhausen angebunden werden. Das nächste Projekt weiter östlich sollte von Louka u Litvínova/Wiesa über Horní Litvínov/Oberleutensdorf, Nová Ves v Horách/Gebirgsneudorf führen und an die von Olbernhau nach



Heinz Lohse



Jiří Riezner





Deutschneudorf „Schweinitztalbahn“ anschließen. Dieser 1910 aufkommende Plan mit einer Länge von 32 Kilometern wurde mit Vehemenz als kürzeste Verbindung von Prag nach Leipzig vertreten. 1930 wurde ein zweiter vergeblicher Versuch zur Realisierung unternommen. Eine weitere Kammüberquerung sollte von Klein Kahn/Malé Chvojno über Tisá/Tyssa nach Petrovice/Peterswald führen. Das erste Projekt dazu lag 1887 vor und für die etwa 14 Kilometer lange Strecke gab es drei Varianten, die sich nur geringfügig unterschieden. Auch eine direkte Strecke von Ústí nad Labem /Aussig an der Elbe nach Petrovice/Peterswald wurde 1892 mit einer Streckenlänge von 31,8 Kilometer geplant. Eines der ältesten nicht umgesetzten Projekte aus dem Jahr 1843 war eine 64 Kilometer lange Eisenbahnlinie zwischen Ústí nad Labem /Aussig an der Elbe über Fürstenau nach Zehista bei Pirna. Dies war besonders interessant, da die Elbtalbahn erst am 6. April 1851 den regulären Betrieb aufnahm, die heutige zweigleisige Trasse entlang der Elbe, die nun perspektivisch ab etwa Pirna über einen Tunnel nach Tschechien führen soll, um die Lärmbelastungen im Bereich der Sächsischen Schweiz zu minimieren.

Zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung hatten noch Eisenbahnvereine aus beiden Ländern die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen, ehe Bus und Bahn die Besucher wieder in Richtung Heimat brachten. Nicht nur die sehr interessanten Vorträge standen im Mittelpunkt, sondern auch der persönliche Austausch und das Knüpfen von Kontakten über die Grenze hinweg.

Manche Teilnehmer hatten sich seit Ausbruch der Coronapandemie nicht mehr persönlich gesehen. Für derartige zweisprachige Publikationen und Treffen der Erzgebirger mit ähnlichen Interessen beiderseits des Grenzgrabens sind Fördergelder der EU nützliche Investitionen und kommen den Bewohnern und den Gästen unserer Heimat zugute.



Bahnpostbeförderung am Ende der Veranstaltung von Kovářská/Schmiedeberg nach Vejprty/Weipert

Organisiert wurde diese Zusammenkunft dankenswerterweise von den Mitgliedern des Georgendorfer Vereins – Verein zur Belebung der Erzgebirgsregion (Českojiřetínský spolek – spolek pro oživení Krušnohoří) aus Litvínov/Oberleutensdorf unter Leitung von Petr Fiřer, die auch die Gäste exzellent mit böhmischen Spezialitäten bewirteten.

## Modellbau – Meisterschaft in Tschechien am 25. Juni 2022

von Bernd Leuth

Der tschechische Modellbau Verband hatte zur Meisterschaft am 25. Juni 2022 nach Ostrov eingeladen. Gastgeber waren die Freunde des KŽM Ostrov.

Zum Wettbewerb wurden 75 Modelle, davon 14 Juniormodelle, eingereicht.

Bedingt durch die kurzfristige Bekanntgabe der Meisterschaft waren keine Modelle aus Deutschland vertreten.

Andere Länder – andere Sitten: Um an der Meisterschaft teilzunehmen, war eine vorherige gute Platzierung zu den Bezirksmeisterschaften in Tschechien notwendig, dabei mussten mindestens 80 von 100 möglichen Punkten erreicht werden. Jeder Teilnehmer sollte persönlich

anwesend sein, um sein Modell zu erläutern und vorzuführen. Die Abgabe der Modelle musste bis 8 Uhr am 25.06.2022 erfolgen, zu diesem Zeitpunkt nahm die Jury ihre Arbeit auf. Mit einer kurzen Unterbrechung zur Mittagszeit endete schließlich die Bewertung um 15:30 Uhr.

Im Rahmen einer Vernissage im Alten Rathaus in Ostrov, wo auch die Siegerehrung stattfand, wurden die Modelle präsentiert.

An gleicher Stelle findet noch bis 31.08.2022 die Ausstellung der Modelle statt.

Geöffnet ist dienstags bis freitags von 13 bis 17 Uhr, sowie samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr.





## Auf den Spuren des Bergbaus um Horní Blatná/Bergstadt Platten

von Ulrich Möckel

Bei den erzgebirgischen Freunden des historischen Bergbaus ist der dritte Samstag im Juli ein fester Termin, an dem der Verein der Freunde der Grube des heiligen Mauritius zur traditionellen Montanwanderung einlädt. Zur nunmehr elften Wanderung trafen sich 117 geschichtsinteressierte Bergbaufreunde aus Tschechien und Deutschland in Horní Blatná/Bergstadt Platten zu einer interessanten Exkursion westlich der einst bedeutenden Stadt. Aber nicht nur Zinn, Mangan und Kobalt waren Thema dieses etwa 8 Kilometer langen Rundkurses, sondern auch der wohl berühmteste Sohn der Bergstadt, Pater Adalbert Hahn, auch als Faust des Erzgebirges bekannt, und seltene Pflanzen in einer ehemaligen Sandgrube zogen die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich. Der Exkursionsleiter Dr. Michal Urban ging dabei auf die nahezu 500jährige Bergbautradition mit den noch heute im Gelände sichtbaren Spuren, wie Seifen, Einbrüche, Gräben und Mündlöcher entlang der Route ein. Für die deutschen Teilnehmer übersetzte Marek Nesrsta souverän die mit Fachbegriffen gespickten Erklärungen.

Gerade die bis Mitte des 16. Jahrhunderts sächsische Region zwischen Boží Dar/Gottesgab und Horní Blatná/Bergstadt Platten ist für viele Freunde des historischen Bergbaus sehr interessant, da darüber bisher im Gegensatz zur sächsischen Seite relativ wenig bekannt war.

Aber nicht nur aus fachlicher Sicht ist diese Montanwanderung eine Bereicherung für die Region. Mittlerweile haben sich auch unter den Teilnehmern Freundschaften und damit verbunden ein fachlicher Austausch entwickelt. Aber auch bei Gesprächen, oftmals mit Händen, Füßen oder in englischer Sprache kommen die Menschen beiderseits des Grenzgrabens sich dabei näher, besonders bei der Mittagspause mit gesponsertem,



Dr. Michal Urban (Mitte) und Marek Nesrsta (rechts) vermittelten viel Wissenswertes über Bergbau und Mineralogie der Region um Horní Blatná/Bergstadt Platten

gut gekühltem Bier von einer Nepomuker Kleinbrauerei, wie es seit Jahren Tradition ist.

Zeugnisse des über 500jährigen Bergbaus müssen aber noch nicht das Ende dieses bedeutsamen Gewerkes in der Region sein. Gerade die als „seltene Erden“ bezeichneten Minerale haben heute eine große Bedeutung und waren in den bisherigen Abbauperioden kaum bekannt, noch wurden sie genutzt. Um Altenberg – Zinnwald und Činovec ist man mit der Erkundung so weit fortgeschritten, dass es bereits Pläne für einen Abbau gibt. Ob dies in Horní Blatná/Bergstadt Platten einmal geschehen wird?

Für all jene, die aus terminlichen Gründen an dieser interessanten Exkursion nicht teilnehmen konnten, gibt es den Exkursionsführer als Anhang zu dieser Grenzgängerausgabe. So kann man damit selbst die interessante Tour gehen und die Erklärungen dieser Schrift entnehmen.



Eine interessante Broschüre zum Leben und Wirken von Pater Hahn hat der Herausgeber des „Grenzgängers“ zusammengestellt.

(siehe <https://dh7ww6.wixsite.com/grenzgaenger> unter der Rubrik Broschüren).



In der botanisch und mineralogisch interessanten einstigen Sandgrube

## Radfest im Vogtland

von Dirk Heinze

Am 25.06.2022 fand bei herrlichen Bedingungen die erste Radtour des EUROPE DIRECT Vogtland und vielen tollen Partnern statt. Auf Achse in der Grenzregion waren fast 70 Teilnehmer bei der länderübergreifenden Fahrradtour zum Thema „Elektromobilität verbindet“.

An der ersten Station in Aš berichtete Bürgermeister Dalibor Blažek den Radlern aus der historischen Stadtentwicklung. Anschließend stellte der stellvertretende Bürgermeister Pavel Klepáček die App "TIMEtrip" vor. Mit Hilfe virtueller Realität kann jeder mit dem eigenen Smartphone oder Tablet rund 120 Jahre in die Vergangenheit reisen und in drei Sprachen erleben, wie es damals in Aš aussah. Diese VR-App entstand im Rahmen des EU-Förderprojektes „Kulturweg der Vögte“ und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Besuchern.

Weiter ging es in vier Gruppen über das ehemalige Dorf Oberreuth zu den Mineralquellen in Bad Brambach. Alle Radfahrer wurden im Grünen begrüßt und die Erfrischungsgetränke nahmen alle dankbar an. Es folgten sehr interessante Einblicke in die Welt der Quellen im Vogtland. Auch das Wasser kennt keine Grenzen und ist das Lebenselixier schlechthin!

Nach einem kurzen Abstecher zum Wirtsberg erreichten alle Gruppen die dritte Station: das Vogtländische Freilichtmuseum in Landwüst. Hier wurden die Radfahrer von Museumsleiter Steffen Retzlaff herzlich in Empfang

genommen, und in einer kleinen Führung berichtet er über das Museum und gewährte auch Einblicke hinter sonst verschlossene Türen.

Nach etwa 43 zurückgelegten Kilometern erreichte die erste Gruppe gegen 15:30 Uhr wieder Bad Elster. Für alle Teilnehmer folgte nun eine Einladung zum 110. Brunnenfest in der Kultur- und Festspielstadt.

Ein herzliches Dankeschön richtet sich an das Organisationsteam, die Sponsoren sowie an die Vortragenden an den einzelnen Stationen.

Organisationsteam: Radkultur-Zentrum Vogtland e.V., EUREGIO EGRENSIS sowie Europe Direct Vogtland, Landratsamt Vogtlandkreis, Tourismusverband Vogtland e.V., Stadtverwaltung Plauen und dem Vogtländischen Radsport-Team Plauen e.V.

Die Organisatoren bedanken sich herzlich bei den Bad Brambacher Mineralquellen, der Energie, der Stadt Aš, dem Vogtländischen Freilichtmuseum und bei der Lebensgarten GmbH Adorf für die freundliche Unterstützung. Diese Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Einen Video-Bericht zur Radtour finden Sie unter: <https://www.youtube.com/watch?v=eaozUrtQIE0>

## Exkursion am 1. Juli 2022 zum Museum Sokolov/Falkenau

von Andreas Goldhahn

Schon lange bestand der Wunsch einiger Mitglieder unseres Vereines, unseren längjährigen Freund Dr. Petr Rojik an seiner neuen Wirkungsstätte im Schloß Sokolov/Falkenau zu besuchen. So machten sich eine

Gruppe von zwölf Mitgliedern und Gästen am 1. Juli 2022 auf den Weg nach Sokolov. Pünktlich um 9 Uhr wurden wir von Petr im Schlosshof ganz herzlich empfangen. Zuerst konnten wir die Schatzkammer in den renovierten



Kellerräumen unter hohen Sicherheitsbestimmungen besichtigen. Es sind wertvolle Schmuckstücke, die bei den Restaurierungsarbeiten des Schlosses 1993 gefunden wurden. Leider konnten hier keine Fotos geschossen werden.



Die Mineralienausstellung im Museum Sokolov/Falkenau

Danach ging es in Petr's „Geologische Schätze der Region Sokolov“. Im Jahr 2019 konnte nach erfolgreicher Sanierung der Kellergewölbe diese Dauerausstellung erweitert werden. Die hier gezeigten Gesteinsproben stammen größtenteils aus Petr's Privatsammlung und zeigen sehr anschaulich den Werdegang des Entstehens unseres Erzgebirges. Zu jedem Fundstück wurde natürlich dann auch eine für uns verständliche Erklärung abgegeben. Dementsprechend war natürlich das Interesse sehr groß.

Nach einer Kaffeepause in Petr's Lieblings-Konditorei am Markt von Sokolov/Falkenau ging es zu einer Exkursion in die dortige Bergbaulandschaft. Besichtigt wurde von einem Hügel der ausserhalb der Stadt liegende Braunkohlentagebau „Jiří“ (Georg). Die Größe und die Mächtigkeit der Kohleflöze sind beeindruckend, ebenso die darin eingesetzte Tagebau-Technik. Leider fing es jetzt an zu regnen und entsprechendes Schuhwerk war nicht immer vorhanden. Eine rekultivierte Braunkohlengrube, die 35 Jahre lang Petr's Arbeitsplatz war, haben wir natürlich auch besichtigt. Und es war beeindruckend, welches Wissen Petr an uns weitergab. Weil diese Region auch geologische Besonderheiten aufweist, fuhren wir als Auto-Kolonne an einen Bahndamm. Dort suchten und fanden wir natürlich auch die „Naturkeramik“. Das sind Gesteine, die durch brennende Kohleflöze gebildet werden. Die Geologen nennen diese Varität „Porzellanit“ oder Erdbrand. Petr schaufelte diese Steine massenweise vom Bahndamm und wir verstaute die besten Stücke in den Autos. Da unser Schuhwerk nicht für solche Aktionen und vor allem nicht für dieses nasse Wetter ausgelegt war, gab es einige Lachsälven.

So ausgerüstet und mit Hunger im Magen, ging es dann in das Gut „Statek Bernard“ zum gemeinsamen Mittagessen. Der Sauerbraten war für fast alle, außer zwei



Braunkohlentagebau „Jiří“

Abkömmlingen, der Renner. Nach einer Ansprache von Bernd Mothes, gehalten in perfektem Tschechisch, wurden an Petr noch Fotos von vorangegangenen Treffen übergeben. Eine Idee über eine weitere Exkursion im Mai 2023 reifte bei Petr bereits. Lassen wir uns überraschen, es wird aber genau so interessant, wie die bisherigen. Gegen 15 Uhr traten dann alle die Heimfahrt an und es war wieder einmal ein Erlebnis, mit Petr unterwegs gewesen zu sein.



Böhmische Spezialitäten zur Stärkung

## Gedenken an eine schwere Zeit

von Ulrich Möckel

Am 9. Juli versammelten sich etwa 35 Menschen aus allen Teilen Deutschlands an der „Gedenkstätte 9. Juni 1945“ in Deutschneudorf, gleich neben der Straße, die den Ort mit Nová Ves v Horách/Gebirgsneudorf verbindet. 2003 Grenzgänger Nr. 110

wurde dieses Denkmal errichtet und eingeweiht, wobei noch 400 Personen daran teilnehmen konnten. Es erinnert an den Komotauer Todesmarsch und die vielen Opfer, die er forderte. Der Förderverein Mittleres Erzgebirge



Komotauer Land e.V. veranstaltet jährlich eine Gedenkfeier um der Opfer zu erinnern, aber auch, um sich wieder unweit der alten Heimat zu treffen.



Gedenkstätte 9. Juni 1945 in Deutschneudorf

Bei der diesjährigen Veranstaltung konnten nur wenige Minuten am Denkmal verbracht werden, da ein heftiger Regenguss gleich zu Beginn einsetzte. Waren die Regentropfen Tränen der Trauer über das unfassbare Leid von 1945 oder Tränen der Freude über das Wiedersehen nach der Coronapause? Der Anton-Günther-Chor aus Seiffen leitete mit einem Lied aus der erzgebirgischen Heimat die Veranstaltung ein und Pfarrer Harzer aus Seiffen konnte noch eine kurze Andacht an diesem geschichtsträchtigen Ort halten, ehe kurzerhand die weitere Veranstaltung ins Hotel „Zum Einsiedler“ nach Deutscheinsiedel verlegt wurde. Zwischen den einstigen Deutschböhmern aus der Komotauer Region und der Gemeinde Deutschneudorf besteht seit Jahren ein enges Verhältnis und dies würdigte Bürgermeisterin Claudia Kluge auch in ihrer Ansprache. Das Engagement der betagten Mitglieder des Förderverein Mittleres Erzgebirge Komotauer Land e.V. ist nicht hoch genug zu schätzen. Auch ging sie in ihrer Rede auf die aktuelle Politik ein und verurteilte den Angriff auf die Ukraine, äußerte aber auch Unverständnis zu etlichen Fragen der aktuellen europäischen Politik, durchschneiden doch Erdgasleitungen, wovon eine erst in den letzten Jahren neu verlegt wurde, den Ort. Claus Hörrmann, Landesvorsitzender des Sudetendeutschen Landesverbandes Sachsen e.V. würdigte in seiner Ansprache das Wirken des engagierten Heimatvereins und erinnerte an das viele Leid, welches die Deutschböhmern nach dem 2. Weltkrieg erleiden mussten. Dabei zog er Parallelen zur heutigen Zeit, in der wir in Europa wieder mit den Folgen eines Krieges konfrontiert werden. Heimatkreisbetreuerin Hedwig Gemmrig informierte die Anwesenden über ein vermutlich letztes Projekt des Fördervereins. „HONEM - Deutsche Opfer in Komotau und Umgebung 1945 und 1946“ soll der Titel eines Buches lauten, welches voraussichtlich im Herbst dieses Jahres erscheint und was das erfahrene Leid der Deutschböhmern dieser Region in Zeitzeugenberichten und die namentlich bekannten Opfer dokumentieren sollen.

Der im Zusammenhang mit dem Denkmal interessanteste Teil war die Verlesung eines 1947 geschriebenen Zeitzeugenberichtes zum Komotauer Todesmarsch durch Helmut Mürling, den ich hier wiedergeben möchte, da Details darüber wenig bekannt sind:



Helmut Mürling beim Verlesen des von seinem verstorbenen Bruder niedergeschriebenen Berichtes

### **Bericht über den Komotauer Todesmarsch und die Internierung der Komotauer Männer in Malttheuern von Alfred Mürling †, Jahrgang 1927**

Vorwort: Der Bericht meines Bruders Alfred dürfte einer der ersten und ältesten sein, denn er wurde bereits im Jahre 1947, also zwei Jahre nach dem Todesmarsch und ein Jahr nach der Entlassung aus Malttheuern niedergelegt. Mein Bruder hat mich nie davon unterrichtet. Erst jetzt, vier Jahre nach seinem Tode wurde der Bericht von seinem Sohn aufgefunden. Er besteht aus 21 handschriftlichen DIN A4- Seiten, z.T. in Kurrentschrift. Ich erkannte dabei die Handschrift unserer Mutter Anna Mürling. Leider ist der Bericht nach den bewußten 21 Seiten zu Ende. Er muß ursprünglich aus 30- 40 Seiten bestanden haben. Daß diese noch existieren, ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Geroldshausen, begonnen den 23.8.1947

Hiermit will ich versuchen meine Erlebnisse im Hydrierwerk Malttheuern in Form eines Tagebuches niederzuschreiben. An bestimmte Daten kann ich mich nicht erinnern, will jedoch das vor 1 ½ Jahren Geschehene in einer richtigen Reihenfolge schildern. Da ich keine schriftstellerische Begabung habe, kann ich auch nicht immer die richtigen Redewendungen finden. Ich will die reine Wahrheit ohne Übertreibung, aber auch ohne Beschönigung darbringen. Was ich hier schreiben will, können mir 500 – 600 Kameraden des Lagers 17/18 bestätigen und was ich während der letzten Zeit meiner „Internierung“ erlebte, das haben gut 3.000 Mann im verschiedensten Lebensalter durchgemacht.

Unser Schicksal, von dem ich berichten will, begann am 9. Juni 1945, einen Monat nach dem Zusammenbruch des Hitler - Regimes.

Am Morgen des genannten Tages waren in allen Straßen meiner Heimatstadt Komotau im Sudetenland Plakate etwa folgenden Inhaltes angebracht: „Alle deutschen Männer von 13 - 65 Jahren müssen heute am 9.6.1945 um 10 Uhr am Sportplatz antreten. Essen für 3 Tage, sowie 1 Decke zum Schlafen ist mitzubringen. Bei wem Waffen gefunden werden, der wird erschossen. Wer Butter und Fleisch mitbringt hat mit einer Beschlagnahme zu rechnen.“ Dieser Aufruf der tschechischen Behörde wurde von der deutschen Bevölkerung, die mehr als 99% betrug mit Entsetzen aufgenommen. Schon seit 6 h früh durfte niemand mehr die Stadt verlassen, denn alle 50 m standen Posten der tschechischen provisorischen (Svoboda-) Armee.

Nach dem ich den Anschlag, den wir Deutschen ja kaum lesen konnten in tschechischer Sprache, gelesen hatte, packte ich meine paar Sachen und ging zu meinem Lehrherrn, Herrn Weinert, Komotau, Silbererbleiche 6, um dort zu hören, ob nicht doch unser Betrieb zu Hause bleiben könne. Ich nahm auch gleich unsere paar Weizenähren und fütterte sie den Pferden. Es ging nämlich das Gerücht um, daß die Tschechen alle, bei denen Getreide gefunden wurde, schwer bestraften. Mein Chef lag einer Ohnmacht nahe in einem Gallenanfall. Meine Speditionskameraden wußten keinen Bescheid, nur daß auch wir zum Sportplatz mußten. Ich lief schnell wieder heim und nahm noch Abschied von meiner Mutter. Von allen anderen Verwandten traute ich mich nicht zu verabschieden, denn diese konnten ihren Schmerz nicht verbeißen und weinten jedesmal. Das hatte ich jedesmal beim Einrücken erlebt.

Nur meine liebe Mutter konnte den Schmerz vor mir zurückhalten. Ich ging schnell aus dem Haus und betrat seitdem nie wieder unsere Wohnung. Auf der Straße traf ich meine beiden Nachbarsfreunde Kurt Häupl und Walter Schaschek. Mit ihnen ging ich dann zum Turnplatz. Dort waren schon viele Männer. Die Altersklassen von 20 – 50 Jahren waren wenig vertreten, denn diese Männer waren alle im Krieg gewesen und damals kriegsgefangen. Um 10 Uhr wurde ein Trupp Männer gebracht, die sehr viele blaue Flecken im Gesicht hatten. Diese marschierten schon nach tschechischen Kommandos und waren im Lager „Glashütte“ gefangen gewesen. Es waren NSDAP Bonzen, SA Führer und angebliche deutsche Saboteure. Wir übrigen mußten uns in Reihen hintereinander mit 2 m Seitenabstand aufstellen. Wir waren ungefähr 7.000 Mann. Zunächst wurden uns unsere Verbrechen vorgelesen. Wir hätten Prag zerstört, Lidice vernichtet und viele Tschechen umgebracht. Nun wurde von Offizieren der Inhalt der Rucksäcke von uns durchsucht. Wer Brot und Salz als Lebensmittel hatte, bekam diese weggenommen. Auch Taschenmesser und Uhren wurden beschlagnahmt. Ich wurde nicht mehr durchsucht, denn schon tönte wieder der Lautsprecher. Danach wurde aufgerufen: „Alle SS Männer, die sich unter uns befanden, sollen sich freiwillig melden. Es wurde ihnen das gleiche Schicksal wie das der anderen 7.000 versprochen. Daraufhin meldeten sich 3 SS Leute. Diese wurden zu den KZ Leuten gestellt. Danach rief man verschiedene Namen von Firmen auf und führte auch die Namen der Arbeiter dieser Firmen an. Diese Männer bekamen einen Stempel auf ihre weißen Armbinden und durften nach Hause gehen. Das waren etwa 200 Mann.

Die übrigen mußten ihre Oberkörper entblößen und die Arme heben. Nun begannen die Posten, die dicht den Platz mit Maschinengewehren umstanden, durch die Reihen zu gehen und sahen bei jedem Mann am Körper nach, ob er die Tätowierung der SS eingebrannt hätte. Auf diese Weise wurden etwa 20 Mann mit der fraglichen Tätowierung gefunden. Auf diese stürzten sich 5 tschechische „Soldaten“ und hieben mit Bajonetten, Gewehrkolben und mit Peitschen auf die SS Männer ein. Waren diese bewußtlos zusammengebrochen, wurden sie nackt ausgezogen und mit Salzwasser angegossen. Dieses brannte wohl sehr in den Schlagwunden, denn die meisten standen wieder auf. Sie wurden auf einen Tümpel zusammengetrieben und vor einem blutigen Hitlerbild wieder niedergeschlagen. Dann wurden ihnen sämtliche Haare mit Benzin begossen und abgebrannt. Nur ein einziger SS Mann, ein Beinamputierter, sprang mit seinen Krücken über den 2m hohen Stacheldrahtzaun des nahen

Stadtparkes und entging so den Kugeln und dem sicheren Tod. Er soll auch glücklich durch alle Posten, die in jeder Straße patrouillierten, gekommen sein.

Inzwischen hatten andere Soldaten die Häuser nach Männern durchsucht und wo sie welche fanden, diese unter schwerer Prügel zum Sportplatz gebracht.

Nach dieser grausigen Szene mußten wir uns zu 5en aufstellen und bildeten so 20 lange Fünferkolonnen. Dann mußten wir Hochrufe auf Hitler ausbringen und das Deutschlandlied singen. Als dies geschehen war, postierten sich zu jeder Seite der Fünferkolonnen alle 10m ein schwerbewaffneter Tscheche und wir mußten an den halbtoten SS Leuten vorbei marschieren zum Platze hinaus. Es ging den Komotauer Weinberg hinan, am Gymnasium vorbei auf die Brüxer Straße. Wer nach vorne sah, konnte kein Ende der Kolonne sehen. Ich marschierte neben meinem Gymnasialkollegen Alfred Mugler aus Komotau, Kreuzgasse. Uns war am Platz angedroht worden „wer die Reihe verläßt wird ohne Anruf erschossen.“

So marschierten wir durch Udwitz, der Stadt Görkau, Rothenhaus, Dürmaul, der Grenze zu. Bei glühender Sonne und brennendem Durst, der Hunger war wohl allen vergangen. In allen Ortschaften mußten die deutschen Anwohner die Türen und Fenster schließen. Wenn einer durch das Dachfenster oder Kellerloch guckte, wurde er durch Schüsse vertrieben. Es sollte niemand einen Bekannten erkennen dürfen.

An den Wegkreuzungen lagen Posten mit MG's. Bei den Grohmannschächten durften wir 10 Minuten verschlafen. Dann ging es den steilen Berg zum Eisenberger Schloß hinan. Dieser Berg kostete vielen das Leben. Bevor wir den Berg betraten, stand dort mit zerschlagenem Gesicht der ehemalige NSKK Standartenführer von Komotau Karl Teuchner aus Komotau, Badgasse. Er mußte alle ehemaligen PG's, SA und NSKK Führer aus der Kolonne herausziehen.

27.8.1947

An dieser Stelle begann der Eisenberger Schloßberg jäh anzusteigen und es setzt sich die Steigung bis 20% bis zum Grat fort. Die Straße steigt in vielen Kehren dem Grat zu. An der ersten Kehre liegt ein Gehöft. Dort begann der eigentliche qualvolle Weg. An beiden Seiten des Weges standen Wachmannschaften mit langen Peitschen und hieben auf die Vorbeiziehenden ein. Da infolge der starken Steigung ältere gebrechliche Männer aus der Reihe traten um zu verschlafen, wurde auf diese das Feuer eröffnet und mancher Familienvater stürzte tot in das Gehölz. Dichter Wald umgab den langen traurigen Zug. Immer wieder fuhren Posten mit Motorrädern die Reihen entlang. Sie hielten an den Straßenkehren und schlugen dann mit ihren Peitschen zwischen die Reihen, so daß vielen Schicksalsgenossen ein Vorgeschmack auf unser späteres Schicksal gegeben wurde. Nach langem Marschieren durfte sich jeder einen Becher Wasser aus einem Quellbächlein schöpfen.

Endlich kamen wir zum Grenzdorf Gebirgsneudorf. Dieses ist ein langgezogenes Dorf, in dem sich die Leute von Holzdrehen und ein bisschen Milchwirtschaft ihren Unterhalt verdienen. Da es schon ziemlich dunkel war, mußten wir uns alle auf der Straße niederhocken und derweilen berieten unsere Bewacher anscheinend mit den russischen Grenzposten im sächsischen Deutschneudorf, was wohl mit uns zu geschehen habe.

Inzwischen wurde es Nacht und die Soldaten zündeten etwa alle 50 m ein Wachfeuer auf der Straße an. Die wenigsten von uns hatten Decken mit. So legten wir uns



dichtgedrängt auf die Straße und versuchten zu schlafen. Das sollte uns schwer werden, denn alle 5 Minuten wurden Leuchtkugeln abgeschossen und später gingen ständig Wachen auf und ab. An Flucht dachten wohl die wenigsten, denn wir glaubten am nächsten Tag nach Sachsen zu kommen. Gegen früh wurde es empfindlich kühl und wir versuchten noch enger zusammen zu rücken. Die Posten hatten Pelzwesten angezogen. Als es graute, standen alle rasch auf und wuschen sich an den frischen Brunnlein, die vor allen Häusern in unseren Gebirgsdörfern springen. Wir glaubten dadurch den Einmarsch in Deutschneudorf zu beschleunigen. Und es wurde Tag und wir saßen immer noch an der gleichen Stelle. Viele hatten kein Brot mehr, denn sie waren zur Arbeit gefahren und durften die Stadt nicht verlassen, sondern mußten mitmarschieren. Man teilte, soweit es ging.

Gegen Mittag kamen verschiedene Läufer und riefen Namen aus. Man suchte Leute, ohne die verschiedene Betriebe nicht auskommen konnten. Es waren jedoch sehr wenige, die nach Hause durften.

Am Nachmittag schien es so, als ob es wirklich fort ginge. Alle rüsteten zum Marsch. Von der sächsischen Seite kamen Frauen und Kinder aus unserer Nachbarstadt Brück mit Sack und Pack. Man schickte sie zurück, denn der Russe hatte sie nicht aufgenommen. Sie schauten verstört auf uns und zogen wieder in ihre Heimat zurück. Als dann noch mehr solche Frauen kamen, mußten wir uns alle in den Straßengraben mit dem Gesicht zur Erde legen. Da gab es ein Gedränge, denn viele lagen auf den Beinen der anderen oder gar in einem Ameisenhaufen. So lagen wir Stunden und es gab ein Jammern und ein stöhnen, als es zu regnen begann, durften wir endlich aufstehen. Man nahm einem Kameraden in der Nähe die Schlafdecke weg und deckte damit das MG zu, das man zu unserer Bewachung aufgestellt hatte. Es goß immer stärker. Da kam endlich der Befehl zu Einrücken in die Dorfschule, Fabrikräume, Gasthöfe und Scheunen, wo wir unter Dach sogleich unsere Kleider und Decken zum Trocknen aufhängten. Ich war mit in die Schule gewiesen worden. Wir durften in unserem Raum den Ofen heizen, denn Holz war da. Die Bänke wurden zusammengerückt und so konnten 64 Mann ungefähr, dichtgedrängt Platz finden. In den anderen Schulräumen waren ebenso viele Leute untergebracht worden.

Die Bewohner des Dorfes (Gebirgsneudorf) brachten an diesen Tagen ein ungeheures Opfer. Sie sammelten für die 6.000 Mann Kaffee, Quark und Kartoffel und brachten uns das, um uns ein wenig zu speisen.

Ich kam mit meinem Schulfreund Roland Ludwig, seinem Vater Alois Ludwig, Lackierer aus Komotau, Steingasse, weiter mit dem Bahnbeamten Huß in einem Zimmer zu liegen. Mit den anderen Leuten war ich mehr oder minder bekannt. Im Nebenzimmer war mein Schulfreund Alfred Müller und Herbert Vatter untergebracht. Infolge der Anspannung unserer Nerven übertags verfielen wir sogleich in einen tiefen Schlaf.

Am anderen Morgen wurden wir sehr bald geweckt und wir glaubten schon den Rückmarsch antreten zu können. Leute, die der tschechischen Sprache mächtig waren, mußten die tschechische Staatshymne in Wort und Noten an die Schultafel malen und mit den Zimmerinsassen fleißig üben. Diese Leute wurden auch zu Stubenkommandanten ernannt und mußten mit ihrem Kopfe für jeden Mann einstehen, der das Zimmer verließ um sich zu waschen oder seine Notdurft zu verrichten. Das Zimmer durfte jeweils nur von einem Insassen

verlassen werden. Zum Essen erhielten wir warmes Wasser und konnten uns, soweit wir noch hatten, Brot einbrocken. Wer Glück hatte, konnte eine Kartoffel und ein bisschen Quark erhalten, das die Ortsbewohner für uns geopfert hatten. So verging der Tag mit stumpfen Leuten und Ratschlagen. Auch der folgende Tag brachte keinen Unterschied.

*Ein Bericht wie die Situation in Deutschneudorf erlebt wurde besagt, daß die Spitze des Zuges bereits die Grenze zu Deutschland überschritten hatte. Mit Schrecken sah man die vielen Männer und hielt den Zug mit Androhung von Waffengewalt an. Hier der Bericht aus dem Erinnerungsbuch der Gemeinden Katharinaberg, Gebirgsneudorf, Brandau, Einsiedl, Rudelsdorf und Deutschneudorf von Johannes Philipp:*

**Am Grenzübergang in Gebirgsneudorf setzte sich ein Militärauto mit tschechischen Offizieren an die Spitze des Zuges und überschritten mit den Gefangenen die Grenze. Am Dorfplatz in Deutschneudorf wurden sie vom Deutschneudorfer Bgm. Jacobi gestoppt und zur Rückkehr in die CSR aufgefordert. Als die Offiziere dieser Weisung nicht nachkamen, rüstete Bgm. Jacobi vier soeben aus dem Krieg heimgekehrte Deutschneudorfer Soldaten mit Gewehren und einem Maschinengewehr samt Munition aus. Die Soldaten postierten sich auf einem vor der Sattlerei Bilz stehenden Leiterwagen und erklärten sofort zu schießen, wenn die Tschechen mit dem Leidenszug weiter vorrücken. Der Bürgermeister fuhr sofort zur russischen Kommandantur nach Purschenstein. Da der dortige Abschnittskommandant in Freiberg war, fuhr Jacobi unverzüglich dorthin. Die Hin- und Rückfahrt beanspruchte mehrere Stunden. Die um den Deutschneudorfer Dorfplatz lebenden Familien wollten den völlig entkräfteten Männern Essen geben. Als die tschechischen Bewacher jeden Kontakt mit den Gefangenen verweigerte, drohten die vier Deutschneudorfer Wehrmänner die Offiziere zu erschießen, wenn sie die Verpflegung nicht zuließen. Auf der sächsischen Seite stehende Männer durften dann Essen erhalten. Nach einigen Stunden kam Jacobi mit vier russischen Offizieren nach Deutschneudorf zurück. Die Russen verweigerten die Überstellung nach Deutschland und zwangen die Tschechen nach längeren Verhandlungen zur Rückkehr.**

*Das alles wußten aber die Männer nicht, die in Gebirgsneudorf auf der Straße standen.*

*Weiter im Bericht von Alfred Mürling:*

Erst am nächsten Tag wurden wir auf den Schulhof gerufen. Wir durften uns dort am Steinbrunnen waschen und anschließend stubenweise Freiturnübungen machen. Gegen Mittag mußte die ganze Kolonne wieder auf der Hauptstraße antreten und sich in Fünferreihen formieren. Die Marschrichtung zeigte diesmal zurück. Wir waren alle von großer Freude erfüllt, denn wir glaubten, wieder nach Hause zu kommen. Als der Marschbefehl kam, schritten alle kräftig aus. Sogar die Alten taten kräftig mit. Allerdings wurde diesmal ein anderer Weg benutzt, als wir gekommen waren. Erst als wir durch Obergeorgenthal marschierten, kam die böse Vorahnung des Kommenden. Als wir dann durch den alten Teil von Maltheuern getrieben wurden und an das vom Krieg schwer getroffene Vorgelände des Hydrierwerkes kamen, wußte der

einfache Mann, wo unsere zukünftigen Arbeitsplätze sein würden.

Beim Lagertor des Lagers „Tabor 27“ wurde Halt gemacht. Ein feiner Regen setzte ein, der sich allmählich verstärkte. Dann mußten wir ins Lager einrücken. Dort wurden wir dicht auf einen Platz gedrängt und wir mußten lange warten, bis alle zum Tor herein waren. Viele hatten sich ihre Schlafdecken als Regenschutz übergehängt, mancher hatte einen Mantel. Die Posten, die uns bis hierher begleitet hatten, hatten nun ihren Dienst erfüllt und suchten nun noch Uhren, Schmuck und Aktentaschen wegzunehmen. Vom Lagerpersonal kamen verschiedene junge Burschen und suchten sich Bekannte, etwa Meister, Lehrer, Professoren, und Leute aus den öffentlichen Dienststellen, die ihnen irgendwie bekannt waren und schlugen ihnen mit Gummiknüppeln ins Gesicht. Viele meiner Schicksalsgenossen suchten von den Hadern (Stoffetzen), die haufenweise herumlagen einen passenden Regenschutz zu erwischen, wurden jedoch immer wieder zum alten Platz zurückgetrieben.

2.9.1947

Nach langem Beraten wurden wir in die Baracken eingewiesen. Dort herrschte ein wüstes Durcheinander, denn seit der Rückführung der französischen Kriegsgefangenen war dort nichts geändert worden. Ich kam wieder mit Roland Ludwig und seinem Vater in ein Zimmer zu liegen. Dort war anscheinend eine Schusterstube gewesen. Ich legte mich mit Roland L. zusammen auf einen Strohsack, denn es dämmerte schon. Spät in der Nacht kamen Revolverschützen in unser Zimmer und durchstöberten sämtliche Kleider nach Wertgegenständen und Geld. Wir Jungen hatten unsere Sachen vorsorglich hinter einen Spind gequetscht und kamen mit dem Schrecken davon. Diese Szene wiederholte sich noch dreimal.

Gegen 23 Uhr gewährte ich, daß in der Küchenbaracke irgend ein Essen ausgegeben wurde. Ich sagte es

unserem Stubenkameraden und dieser stellte sich mit 4 Leuten bei der Küche an. Um 1 Uhr ungefähr brachte er für jeden Mann etwa 100 g Brot und etwas Kaffee (das war natürlich kein Bohnenkaffee sondern nur Muckefuck). Nach dieser kargen Mahlzeit versuchten wir einzuschlafen.

Um 4 Uhr, als es Tag wurde, weckten uns unsere Stubenkameraden und wir schauten durch das Fenster auf den Lagerausgang, des jenseits des Stacheldrahtes gelegene Lager 28. Dort kamen zerlumppte Gestalten, jeder mit einem Eßnapf in der Hand, auf die Straße und stellten sich dort in Marschordnung auf. Sie waren schwer bewacht und schienen sehr viel Prügel bekommen zu haben. Nach einer halben Stunde waren alle beisammen und die Kolonne marschierte in Richtung Hydrierwerk ab. (In einem Hydrierwerk wird Braunkohle zu Benzinkraftstoff verarbeitet.) Als die letzten verschwunden waren, wurde ein Trupp von etwa 10 Mann auf durch das Lagertor 28 auf die Straße ...

*Hier ist der von meinem Neffen, dem Sohn Alfred Mürlings, aufgefundene Bericht zu Ende. Die restlichen Seiten sind unbekannt verloren gegangen.*

Beim Verlesen dieses Erlebnisberichtes hätte man eine Stecknadel fallen hören. Ein Teil der Anwesenden kannte zumindest Menschen aus ihrer damaligen Nachbarschaft in Komotau, die dieses Martyrium erleben mussten und einige jüngere von Erzählungen ihrer Vorfahren.

Nach diesem offiziellen Teil nutzen manche Teilnehmer dieser Veranstaltung die Möglichkeit zum Besuch ihrer alten Heimat oder setzten sich gemütlich zusammen, um über die alten und auch die aktuellen Zeiten zu plaudern.

**Wer sich intensiver mit der Region Komotau beschäftigen möchte, dem sei die Homepage [www.komotau.de](http://www.komotau.de) wärmstens empfohlen.**

## Ausstellung über den Kulturverband Graslitz

von Jaroslava Volfová

Im Laufe der Jahre 1966 – 1969 wurde in der Graslitzer Region der Kulturverband der deutschen Bürger gegründet. Ziel waren gegenseitige Begegnungen, soziale Hilfe, Aufklärung und Pflege der traditionellen Kultur unter den Bürgern deutscher Nationalität. Deshalb fehlte nie im Namen des Vereins das Wort Kultur, auch im tschechischen Namen nicht. 2015 wurde unser Verein aufgrund eines neuen Gesetzes im Vereinsregister auf Verein der Deutschen und Freunde der deutschen Kultur umbenannt, der deutsche Name blieb jedoch auch weiterhin Kulturverband.

Wir sind eine Organisation der deutschen Minderheit in der ČR. Wir haben Vereinssitze in 14 Städten, z. B. in Prag, Graslitz (Kraslice), Wildstein (Skalná u Chebu), Komotau (Chomutov), Aussig (Ústí nad Labem), Gablonz (Jablonec), Schluckenau (Šluknov), Haida (Nový Bor) oder in einigen Ortschaften des Riesengebirges.

Die Graslitzer Gruppe ist mit ihren 162 Mitgliedern heutzutage die größte in Tschechien. Es vereinigen sich darin Bürger aus Graslitz (Kraslice), Rothau (Rotava), Silberbach (Stříbrná), Schwaderbach (Bublava), Bleistadt (Oloví), Frühbuß (Přebuz), Heinrichsgrün (Jindřichovice), Eger (Cheb), aber auch Bürger aus deutschen Städten, wie z. B. aus Klingenthal, Schneeberg, Langenberg, Tannenberg oder Pfaffenhofen. Einige von uns sind



Ausstellungseröffnung in Kraslice/Graslitz



Mitglieder von zwei verschiedenen deutschen Vereinen. Angesichts der Assimilation der Deutschen arbeiten wir mehr mit der tschechischen Majorität, mit den tschechischen Gemeinden, Behörden, Ministerien und Sponsoren zusammen und wir überschneiden uns. Im Laufe der Jahre wurde eine Reihe von Kultur- und Bildungsreisen in Tschechien und im deutschen Grenzgebiet veranstaltet, alles mit dem Ziel der Erhaltung deutscher Traditionen unserer Region. Regelmäßig finden alljährliche Feste, Freundschaftstreffen, Konzert- und Theaterfahrten, Vorträge und Wanderungen zu Sehenswürdigkeiten statt. Dabei vergessen wir nicht, enge Beziehungen zu Städtepartnerschaften, Freizeitvereinen, Pfarrgemeinden und Vereinen unserer Landsleute in Deutschland zu pflegen. Wir sind an Kultur-, Schul-, Museums-, Denkmal-, Publikations- und Forschungsprojekten beteiligt. Unter der Leitung der Gründerin des Heimatchores Frau E. Rojčková und anschließend Frau S. Šimánková und Herrn P. Rojčik erwarb sich der Kulturverband Anerkennung von Seiten der Gemeinden, und Bezirksleitungen und überall dort, wo er wirkt (Urkunden, Plaketten, weitere Auszeichnungen).

Aus dem Angeführten ergibt sich, dass die breite Öffentlichkeit es verdient, mit den Ergebnissen der Vereinsarbeit in den vergangenen Jahren bekannt gemacht zu werden und aus diesem Grund wurde darüber eine Fotoausstellung organisiert. Die Ausstellung erstellte Frau Marcela Prokopenková. Die Festeröffnung in Graslitz und in Rothau untermalten Lieder in deutschen Mundarten, die im Erzgebirge und im Egerland gesungen wurden.

Im Monat Juni wurde die Ausstellung in der Stadtbibliothek in Graslitz installiert, in den Monaten Juli und August dieses Jahres ist es möglich, die Ausstellung im Stadtamt in Rothau zu besichtigen. Den Graslitzer und Rothauer Angestellten der Stadtverwaltung sei für das zur Verfügung stellen geeigneter Räume, für die Organisation und die Gestaltung zu danken. Es besteht eine reale Möglichkeit, dass unser Verein im Stadtamt einen festen Platz für die Präsentation der Vereinsarbeit erhält.

Dank und Bewunderung gehört natürlich allen, die sich um die Ausstellung verdient machten.

## Gelungenes Beerbreifest 2022

Text: Adolf Hochmuth, Foto: Sonja Luber

Die 24. wiederaufgelebte Kirchweih in Trinkaifen und Hochofen war für alle Teilnehmer eine beglückende Begegnung im westlichen Erzgebirge. Ohne alle Misstöne gingen zwei Tage harmonisch zu Ende und man freut sich schon auf eine Begegnung im nächsten Jahr.

Bei schönstem Hochsommerwetter konnten wir dieses Jahr termingegenau am Weihtag der Kirche „Mariä Heimsuchung“ (2. Juli) in Trinkaifen (Rudné) das Trinkaifner Fest begehen. Hochofen (Vysoká Pec) hatte seelsorglich immer zu

Trinkaifen gehört, wenn es auch gemeindlich stets selbstständig war. Im Gottesdienst wurden fast 50 Personen gezählt, eingeschlossen auch eine nicht geringe Zahl von Tschechen bzw. von heimatverbliebenen Sudetendeutschen. Es war, als ob man das Wort des Paulus im 2. Korintherbrief im Raum geradezu greifbar spüren konnte: „Gott hat uns den Dienst, das Amt der Versöhnung aufgetragen“ (5,18). Pfarrer Thaddäus Posielek, als Kind ein Spätaussiedler aus Oberschlesien (Polen), feierte mit uns die hl. Messe. Auf den Begriff der Heimsuchung ging er in der Predigt ausführlich ein. Dr. Peter Rojčik (Rothau) begleitete die Lieder aus der Schubert-Messe auf der Orgel. Gegen Ende der Messe segnete der Pfarrer auf Wunsch des 60-jährigen Brautpaares Monika und Helmut Herold die beiden Jubilare und wand um ihre Hände erneut die Stola. Eine rührende Geste. Im einzig verbliebenen Gasthaus, bis vor kurzem „Penzion Sportka“, jetzt „Na Vysoké Peci“ („Am Hochofen“) – schade, dass nicht auch die deutsche Aufschrift angebracht wurde – nahmen wir das Mittagessen ein, und um 14 Uhr ging es mit dem von der politischen Gemeinde wie immer gratis bereitgestellten Autobus nach Gossengrün (Krajčová), wo wir in der stattlichen Kirche einen sehr großen Akanthus-Altar



In der Trinkaifner Kirche getaufte Festgäste

besichtigten. Mit einem Lied, das auf die Friedenssehnsucht von Menschen aufmerksam machte, verabschiedeten wir uns und fuhren ins nahe, ehemalige Frauenreuth (Kopanina), wo ein großes Landgut zu einem Spitzenhotel umgebaut wurde. Wir kamen uns fast vor „wie im Pupp“. Während der Kaffeerunde sangen wir das Lied „Of da Barch, do is halt lustich“ von Anton Günther, was der Chefin des Hauses, einer Würtembergerin, sehr gut gefiel. Übrigens hatte sie für jeden ein sog. Muffin, ein Kleingebäck, vorbereitet und mitten darauf eine sehr große Blaubeere gelegt. Der Abend in Hochofen verlief traditionell wie immer. Deutsche und tschechische Lieder, auf den Ziehharmoniken von den zwei heimatverbliebenen Musikanten Helmut Zettl und Franz Severa vorgetragen, schufen noch einmal eine ungemein dichte, freundschaftliche Atmosphäre. Am Sonntag ging es dann unter Führung von Roman Kloc (Prag/Trinkaifen) und Josef Dvořáček (Hochofen) über ein Stück Hochtanner Weg hinunter ins Rohlautal und den Eisensteinweg hinauf Richtung Hochofen. Allererste Schwarzebeeren, wenn auch heuer recht klein, konnten gezupft werden. Immerhin waren noch ca. 20 Wanderer mit dabei und man verabschiedete sich mit dem Gefühl, ein wunderschönes Beerbreifest erlebt zu haben.

# Ein Ausflug in die Geschichte des Dorfes Lauterbach - Karlsbader Region

aus Eghalånd Bladl 7/2022

In diesem Jahr fand am 18. Juni 2022 der zweite Jahrgang der Wanderung Podstrání (Ehrlich) - Čistá (Lauterbach) statt. Die Teilnehmer, insgesamt 30 Personen, trafen sich zuerst bei einer Informationstafel, die das bereits untergegangene Dorf beschreibt, und gingen nach einer kurzen historischen Erklärung nach Ehrlich (Podstrání). Von dort machte sich die Gruppe auf den etwa einstündigen Marsch zum Denkmal für jüdische Frauen, die im ehemaligen Katastergebiet des Dorfes Lauterbach (Čistá) begraben sind. Dieses Dorf wurde in den 1950er Jahren vom kommunistischen Regime und der Armee zerstört und somit von der Landkarte gelöscht. Alle seine Einwohner wurden nach Deutschland vertrieben. Nicht alle Menschen waren damals Nazis, aber in diesem Fall wurde leider das Sprichwort „wenn der Wald gefällt wird, fliegen Splitter“ angewendet und nicht berücksichtigt, wer Nazi war und wer nicht. Am Denkmal wurden mehrere Passagen aus dem Buch von E. Erbenová vorgelesen, die als 13-jähriges Mädchen die immensen Strapazen des Todesmarsches erlebte, bei dem auch ihre Mutter starb. Die Kinder legten Blumen an den Gräbern der jüdischen Frauen nieder und lauschten interessiert der wahren Geschichte dieses Mädchens.



Lesung an den Gräbern der jüdischen Frauen

Das Ziel der Wanderung war ein längst abgerissenes Gebäude, das sich etwa 300 m von diesem denkwürdigen Ort entfernt befindet. Es wurde vor und kurz nach dem Krieg von der sudetendeutschen Familie Leistner bewohnt. Diesen Namen trägt auch die schöne ausgewachsene Ulme, die vom Denkmalamt als geschützt gekennzeichnet ist. Unter diesem Baum trafen sich ungefähr 45 Teilnehmer und in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Gebäudes sorgte die Familie Haranza für eine Erfrischung und gleichzeitig erfuhren die Anwesenden etwas darüber, wem dieses erwähnte Anwesen gehörte und welche Tätigkeiten seine Bewohner vermutlich ausübten. Es ist ein wunderschöner Ort, der

zum Entspannen einlädt, deshalb hat Herr Jozef Haranza diesen Ort mit mehreren schönen natürlichen Bänken, Tischen und Landschaftsgestaltungen bereicherte. Eine Woche vor ihrem Marsch besuchten sie zusammen mit Drahomír Bilka den Ort und auch der Weg dorthin musste von umgestürzten Bäumen, die schon lange quer über den Weg lagen, geräumt werden. Unter diesen Bedingungen konnten lustige Wettbewerbe für Kinder und Erwachsene organisiert werden, darunter Schießen aus Luftgewehren, Sackhüpfen oder Tauziehen. Die Kinder hatten den Tag sehr genossen und überraschenderweise hatte niemand das Telefonsignal und die Internetverbindung vermisst. Herr Drahomír Bilka, der sich um das Erklären der Geschichte, das Lesen an der Andachtsstätte und den gesamten Wettbewerb kümmerte und Herr Haranza und seine Familie, die alles andere, einschließlich des Caterings organisierten, beanspruchten keine Belohnung.

Sie glauben, dass eine solche Veranstaltung einen sehr starken pädagogischen Einfluss in Bezug auf die Geschichte dieser Region hat und mit einer leichten körperlichen Anstrengung zum Wohle der Gesundheit verbunden ist. Ganz zu schweigen von echter Verbindung der Kinder, außerhalb des sozialen Netzwerks und des Internets. Die Organisatoren bereuen nicht die Zeit, die Mühe oder die finanziellen Mittel, um jemand anderem eine Freude zu machen. Zeit ist heute ein sehr teures Gut, aber sich einem guten Ding zu widmen, ist für sie keine Zeitverschwendung.

Das nächste, dritte Jahr wird wieder in diesem Sinne abgehalten und neue Ideen warten bereits darauf, umgesetzt zu werden. Wir rechnen daher mit einer noch reicheren Beteiligung und nach den Reaktionen aller Teilnehmer, auch der Kinder, freuen sich alle schon auf das nächste Jahr. Herr Bilka beabsichtigt auch, über die bereits erwähnte Frau Erbenová zu informieren, die die Schrecken des Krieges und des Todesmarsches erlebt hat und derzeit in Israel lebt.

Wir empfehlen allen Behörden und Institutionen, die dieser Veranstaltung unlautere Machenschaften unterstellen: „Kommen Sie bitte nächstes Jahr vorbei und überzeugen Sie sich selbst, dass Aufklärung und Freude machbar ist. Dabei geht es nicht gegen etwas.“ Darüber hinaus wird durch die Veranstaltung auch Unrat aus der Natur entfernt. Wir möchten auch dem Bürgermeister von Rovná (Ebmeth) danken, der ein Fan dieser Aktivität ist. Hoffentlich werden sich im Laufe der Zeit weitere anschließen.

Für die Teilnehmer des Marsches Petra Brýlová, Josef Haranza und D. Bilka

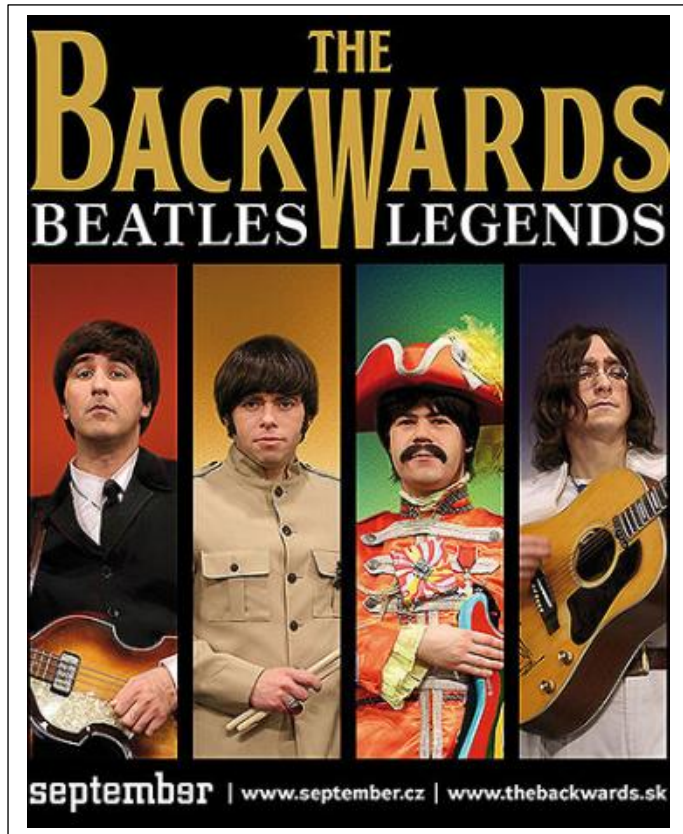
*[Anmerkung der Redaktion: Das „Dorf“ Lauterbach, von dem in diesem Beitrag die Rede ist, war einst eine stolze Bergstadt im Kaiserwald.]*



## Eine weitere erfolgreiche Veranstaltung des Kulturverbandes Graslitz

von Eva Malinová

Innerhalb jedes Jahres organisiert der Verein eine Reihe von Veranstaltungen, Freundschaftstreffen, Busfahrten auf dem Gebiet Tschechiens und Deutschlands. Die Teilnehmer werden dabei mit Kunst, Kultur und Geschichte bekannt gemacht.



Die letzte Veranstaltung, die im Juli dieses Jahres organisiert wurde, war ein Theaterbesuch in Karlsbad, wo das Konzert der Beatles Revival Band „The Backwards“ (World Beatles Show) stattfand.

Es handelte sich um eine Musikband aus der Slowakei. Diese Band aus Košice (Kaschau) begann ihre Karriere bereits 1995. Sie hielt eine Reihe von Konzerten in Europa



Die Teilnehmer des Konzertbesuches vor dem Theater in Karlovy Vary/Karlsbad

und in den USA ab. In New York belegte sie zweimal den ersten Platz in Image, Zusammenspiel, Produktion und Authentizität.

Die Bandmitglieder sind hervorragende Musiker, sie benutzen die originale Musikapparatur hochwertiger Marken. Sie beziehen auch das Publikum mit ein. Auch hier richteten sich die Zuschauer nach deren Anweisungen. Sie klatschten zum Rhythmus und sangen. Der Raum des schönen Karlsbader Theaters war voll Musik, Gesang, Freude und Behagen. Im Konzert waren sowohl junge als auch alte Leute, Menschen verschiedener Nationalitäten, Angehörige allerlei Länder. Alle, ohne Rücksicht auf das Alter oder die Nationalität, amüsierten sich, freuten sich über die vertrauten, bekannten Melodien und belohnten die Musiker mit langem Applaus.

Zum Schluss danken wir allen Organisatoren der Konzertfahrt, vor allem Frau Jitka Marešová, für die erfolgreiche Organisation und tolle Kulturerlebnisse, und ebenso danken wir der Stadt Graslitz für die finanzielle Unterstützung.

## Nach Corona: Volle Kirche! Deutsch-tschechische Versöhnungswallfahrt am 3. Juli 2022 in Maria Stock

von MR

Das Fest „Mariä-Heimsuchung“ wird im Wallfahrtsort Maria Stock bei Luditz im östlichen Egerland immer am ersten Juli-Sonntag gefeiert und ist das Hauptfest in dieser wunderschön gelegenen, aber ausgeraubten Kirche. Eng verbunden ist dieser heilige Ort mit der „Ackermann-Gemeinde“ aus Würzburg, die schon in der kommunistischen Zeit dort aktiv war. Nach der Wende konnte die Zusammenarbeit erweitert werden, bis aber 2020 Corona einschlug. Nach zwei Jahren gab es endlich die lang ersehnte Lockerung und Deutsche und Tschechen konnten sich wieder an diesem Versöhnungsort treffen.

Der Hauptzelebrant war der Abt des Prämonstratenser Klosters, P. Zdeněk Filip Lobkowicz, OPraem., aus Würzburg kam P. Klaus Öhrlein. Neu war bei diesem





Hochfest Frau Ladislava Pfeferová aus Kladno, die das ganze Jahr hindurch den P. Vladimír Slámečka in Maria Stock auf der elektronischen Orgel begleitet. Beim Beginn der kurzen Prozession vom Kreuz zur Kirche waren ganz wenig Leute dabei. „Das liegt scheinbar am Wetter,“ meinte Richard Šulko vom „Bund der Deutschen in Böhmen,“ der mit seiner Mama und der ganzen Familie

anwesend war. Es war nämlich schon um zehn Uhr ziemlich warm. In der Kirche selber war es aber schön angenehm und als die Priester um elf Uhr einzogen, war die Kirche voll. Etwa 100 Gläubige und Pilger ließen sich die Möglichkeit nicht nehmen, sich nach zwei Jahren wieder zu treffen und die Mutter Gottes anzubeten. Aus Würzburg kam ein Auto mit Pilgern, angeführt vom Hans-Peter Dörr, dem Ehrenvorsitzenden der dortigen Ackermann-Gemeinde.

#### **Ohne Gottes Segen....**

In seiner Predigt berief sich Abt Lobkowicz auf die Verpflichtung jedes einzelnen Gläubigen, als Jesus Jünger in der Gesellschaft zu wirken. „Ohne den Segen Gottes ist die menschliche Anstrengung umsonst,“ so der Abt weiter in seiner Predigt. Bei den Fürbitten wurde an den Oberstudienrat a. D. Monsignore Karl-Heinz Frühmorgen gedacht, welcher am Montag, den 13. Juni, im Alter von 84 Jahren in Würzburg gestorben ist. Nach dem Abschluss der hl. Messe versammelten sich wieder Deutsche und Tschechen im ehemaligen Pfarrgarten bei Bratwurst, Suppe und Kaffee und Kuchen. Zur Unterhaltung spielte Eva Haufová und das Kaiserwetter krönte diese schöne Begegnung.

## Randnotizen aus Tschechien

### **Fiala nach Treffen mit Kretschmer: Neue Bundesländer und Tschechien in Sachen LNG einer Meinung**

Am Montag ist Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) zu Verhandlungen nach Prag gereist. Nach einem Treffen mit Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) machten beide Politiker ihre Unterstützung für das geplante Projekt der Eisenbahnschnellfahrstrecke zwischen Prag und Dresden deutlich. Fiala teilte vor Journalisten außerdem mit, man hätte über das geplante LNG-Terminal in Lubmin gesprochen, von dem aus Flüssigerdgas von der Ostsee bis nach Tschechien befördert werden könnte. Dem Premier zufolge überschneiden sich die Interessen Tschechiens und der neuen Bundesländer. Kretschmer trifft am Montag in Prag auch auf Arbeits- und Sozialminister Marian Jurečka (Christdemokraten) sowie auf die Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Helena Langšádlová (Top 09). (Radio Prag [RP] 27.6.2022)

### **Polizei: Russischsprachige Gruppen organisierter Kriminalität stellen ein hohes Risiko für innere Sicherheit Tschechiens dar**

Ein hohes Risiko für die innere Sicherheit Tschechiens stellt der Einfluss russischsprachiger Gruppen der organisierten Kriminalität dar. Darauf macht die Polizeizentrale zur Bekämpfung organisierter Kriminalität (NCOZ) in ihrem Jahresbericht aufmerksam. Auch 2021 seien Aktivitäten verzeichnet worden, bei denen Gewinne aus der Straftätigkeit vom Gebiet der ehemaligen UdSSR in Tschechien legalisiert werden sollten, hieß es im Jahresbericht. In diesen Fällen nehmen russischsprachige Verbrecher in Tschechien Kontakte zu bedeutenden Vertretern aus Business und Politik auf. Das Ziel sei es, so der Jahresbericht, unberechtigte Konkurrenzvorteile für das Investieren der Kriminalgewinne zu haben. Die Gelder aus der Verbrechenstätigkeit werden dem NCOZ-Chef Jiří Mazánek zufolge in Immobilien oder Anteile an Handelsgesellschaften investiert.

Neben Legalisierung der Gewinne von der Straftätigkeit ist eine der Hauptaktivitäten der russischsprachigen Verbrecher Straftätigkeit im Steuerbereich. (RP 28.6.2022)

### **Covid-19 war 2021 die häufigste Todesursache in Tschechien**

Die Covid-19-Erkrankung war im Jahr 2021 die häufigste Todesursache in Tschechien. 18 Prozent der Todesfälle im vergangenen Jahr waren darauf zurückzuführen, das waren fast 25.500 Menschen. In den Vorjahren stand die koronare Herzkrankheit an erster Stelle. Insgesamt starben im vergangenen Jahr 139.981 Menschen, so viele wie seit Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr. Das tschechische Statistikamt stellte die Daten zu den Todesursachen auf einer Pressekonferenz am Mittwoch vor. (RP 29.6.2022)

### **Jan Graubner übernimmt Amt des Prager Erzbischofs**

Jan Graubner wird am Samstagvormittag in das Amt des Prager Erzbischofs eingeführt. Den feierlichen Gottesdienst im Veitsdom auf dem Burggelände leitet der bisherige Erzbischof Dominik Duka, der die Funktion zwölf Jahre lang innehatte. Ein Nachfolger für Duka wurde seit 2018 gesucht. Papst Franziskus ernannte Graubner, der bisher Erzbischof von Olomouc / Olmütz war, im Mai dieses Jahres. Der 73-Jährige wird, ähnlich wie sein Vorgänger Duka, dem konservativen Flügel der römisch-katholischen Kirche Tschechiens zugeordnet. (RP 2.7.2022)

### **Premier Fiala lobt Beschluss des Europaparlaments, Gas und Atomkraft als klimafreundlich einzustufen**

Die Entscheidung des Europaparlaments, Investitionen in Gas- und Atomstrom vorübergehend als klimafreundlich einzustufen, hat der tschechische Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) als „hervorragende Nachricht für Tschechien und ganz Europa“ bezeichnet. Damit öffnete sich der Weg zur energetischen Unabhängigkeit, sagte der Regierungschef. Am Mittwoch hatte die Mehrheit der



Abgeordneten einem entsprechenden Vorschlag der Kommission zugestimmt.

Zuvor hatte Fiala im Rahmen der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft in Straßburg für den Rechtsakt zur sogenannten Taxonomie geworben. Kritiker bezeichnen das Ökosiegel für Gas und Atomkraft als „Greenwashing“. (RP 7.7.2022)

### **Regierungspartei Top 09 will die Einführung des Euro – jedoch nicht derzeit**

Die Regierungspartei Top 09 ist der Ansicht, dass Tschechien perspektivisch gesehen den Euro einführen sollte. Dies teilten Miloš Nový und Ondřej Kolář, zwei Abgeordnete der Partei, am Freitag bei einer Pressekonferenz mit. Nový zufolge sei die Einführung der Gemeinschaftswährung ein Faktor zum Bremsen der aktuellen Inflation. Beide Politiker betonten aber auch, entsprechende Schritte würden in dieser Legislaturperiode nicht eingeführt werden.

Mit dem EU-Beitritt im Jahr 2004 hat sich Tschechien verpflichtet, den Euro einzuführen. Bisher wurde die Tschechische Krone als Währung jedoch noch nicht abgeschafft, wofür das Land von der EU bisher noch nicht mit Sanktionen belegt wurde. Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) teilte am Donnerstag mit, Tschechien würde in dieser Amtsperiode keine Schritte zur Einführung der neuen Währung unternehmen. (RP 8.7.2022)

### **Umfrage: 75 Prozent aller Tschechen mit Aufnahme ukrainischer Geflüchteter einverstanden**

Dreiviertel aller Tschechen sind mit der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge einverstanden. Dies geht aus einer Umfrage hervor, deren Ergebnisse das Meinungsforschungsinstitut CVVM am Freitag veröffentlicht hat. Wie es weiter heißt, stimmen lediglich zehn Prozent der Befragten einem dauerhaften Aufenthalt der Geflüchteten in Tschechien zu. 75 Prozent vertreten hingegen die Ansicht, die Menschen sollten in ihr Herkunftsland zurückkehren, sobald dies möglich sei. Etwa ein Viertel der Befragten steht der Aufnahme von Ukrainern kritisch gegenüber oder lehnt sie gänzlich ab. Im Vergleich mit älteren Studien von CVVM zeigt die Untersuchung, dass die Tschechen den Ukrainern gegenüber offener sind als Geflüchteten aus dem Nahen Osten und Nordafrika. Im Hinblick auf Menschen aus Herkunftsländern in diesen Gebieten sprachen sich im Januar 2016 zwei Drittel der Befragten gegen eine Aufnahme aus. Im Oktober 2017 waren es 70 Prozent. (RP 9.7.2022)

### **Arbeitslosigkeit in Tschechien geht leicht zurück**

Die Arbeitslosenquote in Tschechien ist im Juni um ein Zehntel Prozentpunkt zurückgegangen und betrug 3,1 Prozent. Dies vermeldete das zentrale Arbeitsamt am Dienstag. Im Juni vergangenen Jahres lag der Wert bei 3,7 Prozent.

Zum Ende des diesjährigen Junis waren beim Amt insgesamt 231.309 Personen ohne Job registriert. Die Arbeitgeber in Tschechien hingegen suchen Mitarbeiter vor allem im Bereich der verarbeitenden Industrie. Zudem sind Saisonkräfte im Baugewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft, im Tourismus- oder auch Dienstleistungsbereich gefragt. Weiteren Angaben des Arbeitsamtes zufolge hatten am Monatsende insgesamt 68.777 ukrainische Geflüchtete mit vorübergehendem Schutzstatus eine Arbeit in Tschechien. (RP 12.7.2022)

### **Umfrage: 53 Prozent Tschechen sparen jeden Monat**

Die Tschechen gehören zu den sparsamsten Nationen der Welt: Über 53 Prozent von ihnen sparen jeden Monat. Dies geht aus einer Umfrage hervor, die das Meinungsforschungsinstitut Kantar im Mai im Auftrag der britischen IPF-Gruppe in neun Ländern durchführte.

Demzufolge verfügen allerdings 48 Prozent der Bürger hierzulande nicht über ausreichende Mittel für unerwartete Lebenssituationen, das heißt, sie haben eine Reserve von weniger als sechs Monatsgehältern. Mehr als zehn Prozent der Tschechen haben gar keine Ersparnisse. (RP 16.7.2022)

### **Tschechischer Autohersteller Škoda Auto meldet Absatzrückgang von 30 Prozent**

Der in Mladá Boleslav / Jungbunzlau in Mittelböhmen ansässige Automobilhersteller Škoda Auto lieferte in der ersten Jahreshälfte weltweit 360.600 Fahrzeuge an Kunden aus. Dies entspricht einem Rückgang von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Der Mutterkonzern Volkswagen gab dies in einem Bericht am Freitag bekannt. Der Absatzrückgang bei den Fahrzeugen des tschechischen Autoherstellers im ersten Halbjahr ist der stärkste aller Marken, über die Volkswagen berichtet. (RP 16.7.2022)

### **In Brunn beginnt Festival Mendel 2022 zum 200. Geburtstag des Naturforschers**

In Brno / Brunn startet an diesem Sonntag die Festwoche zum 200. Geburtstag von Gregor Johann Mendel. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst in der Basilika Mariä Himmelfahrt in Alt-Brunn, die unter Teilnahme des Erzbischofs von Prag und tschechischen Primas, Jan Graubner stattfindet.

Das Festival Mendel 2022 bietet Debatten, Führungen und Konzerte mit populärer und klassischer Musik. Der Begründer der Genetik Gregor Johann Mendel lebte im Augustinerkloster in Brunn, dort führte er seine Experimente durch. (RP 17.7.2022)

### **Tschechische Stromproduktion 2021: Braunkohle vor Atomenergie**

Tschechien hat im vergangenen Jahr seine Stromproduktion erhöht. Insgesamt waren es 84,9 Terrawattstunden elektrischer Energie. Dies bedeutete eine Steigerung um 4,3 Prozent gegenüber 2020, wie aus dem Jahresbericht der Energieregulierungsbehörde ERÚ hervorgeht.

Der größte Anteil des Stroms kam dabei aus Braunkohlekraftwerken – und zwar fast 37 Prozent. Auf dem zweiten Platz folgte Atomstrom mit rund 36 Prozent Anteil. Die erneuerbaren Energiequellen trugen zu gut 12 Prozent zum Strom-Mix bei. (RP 18.7.2022)

### **Tschechisches Abgeordnetenhaus billigt Gesetz zum Verbot von Einweg-Plastik**

Das tschechische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz zum Verbot von Einweg-Produkten aus Plastik am Mittwoch gebilligt. Damit werden die Herstellung und der Verkauf von Einwegplastikbesteck, -tellern, -strohhalm und anderen Produkten gemäß den EU-Vorschriften hierzulande verboten.

Die Änderungen hätten im Juli letzten Jahres in das tschechische Rechtssystem eingeführt werden sollen. Das damalige Abgeordnetenhaus schaffte es allerdings nicht, den entsprechenden Entwurf von der Regierung

Andrej Babiš vor Ende der Legislaturperiode zu diskutieren. (RP 20.7.2022)

### **Welschriesling von Entrée zum „König der Weine“ in Tschechien gekürt**

Der Welschriesling 2021 Beerenauslese des Weinbaubetriebs Entrée aus Mikulov / Nikolsburg ist dieses Jahr zum „König der Weine“ in Tschechien gekürt worden. Eine Jury aus Sommeliers, Winzern und weiteren Fachleuten wählte den Tropfen aus insgesamt 1400 Proben von 172 Weinbaubetrieben aus dem ganzen Land aus.

Laut dem Chef des Wettbewerbs, Branek Černý, lag das Niveau der eingereichten Proben in diesem Jahr besonders hoch. Deswegen sei eine Rekordzahl von 63 Goldmedaillen in den 15 bewerteten Kategorien vergeben worden, so Černý. Seinen Aussagen nach übertrumpfen die Winzer aus Böhmen und Mähren in der Qualität mittlerweile ihre Kollegen aus dem benachbarten Österreich. (RP 22.7.2022)

### **Tschechien kann aus EU-Finanzrahmen bis 2027 mindestens 22 Milliarden Euro schöpfen**

Tschechien kann aus dem laufenden Finanzrahmen für die EU-Fonds bis zu 550 Milliarden Kronen (22,4 Milliarden Euro) schöpfen. Acht von neun geplanten Programmen für die Nutzung europäischer Gelder seien bereits genehmigt worden, teilte das tschechische Ministerium für Regionalentwicklung mit. Nur das Programm „Gerechte Transformation“ habe noch kein grünes Licht erhalten, was aber im August geschehen solle, hieß es weiter.

Wie beim vorangegangenen EU-Finanzrahmen 2014 bis 2020 hat sich Tschechien bei der Implementierung entsprechender Programme verspätet. Die Entwürfe wurden erst von der neuen Regierung des Bürgerdemokraten Petr Fiala im Dezember und Januar nach Brüssel geschickt. (RP 23.7.2022)

### **Versöhnungsmarsch erinnert an Opfer des Brünner Todesmarsches von 1945**

Rund 150 Menschen haben am Samstag am 30 Kilometer langen Versöhnungsmarsch von Pohořelice / Pohrlitz nach Brno / Brunn teilgenommen. Mit dem Marsch und einer vorangegangenen Gedenkveranstaltung wird an die Opfer des sogenannten Brünner Todesmarsches von Mai 1945 erinnert. In der letzten Mainacht des Jahres 1945 wurden rund 20.000 Brünner Bewohner deutscher Muttersprache – Senioren, Frauen und Kinder – aus ihrer Heimatstadt vertrieben. Mehr als 1700 von ihnen

überlebten den anstrengenden Weg zur österreichischen Grenze nicht.

Der Versöhnungsmarsch findet seit 2016 im Rahmen des Festivals Meeting Brno statt. Wegen der Corona-Pandemie wird er seit 2020 nicht mehr zum ursprünglichen Termin im Mai ausgerichtet, sondern erst im Sommer. (RP 23.7.2022)

### **Politiker aus der Führung von Senat und Abgeordnetenhaus gegen Einführung des Euro in Tschechien**

Der Vorsitzende des Senats, Miloš Vystrčil (Bürgerdemokraten), und der Vizechef des Abgeordnetenhauses Karel Havlíček (Partei Ano) haben sich gegen eine Einführung des Euro in Tschechien in nächster Zukunft ausgesprochen. Damit verlöre das Land die Vorteile einer eigenständigen Währungspolitik, sagten beide Politiker am Sonntag bei einer Diskussionsrunde im privaten TV-Sender CNN Prima News.

Am Samstag hatte der wiedergewählte Vorsitzende der Regierungspartei Stan, Vít Rakušan, dazu aufgerufen, im Rahmen der Regierungskoalition über eine Einführung der Gemeinschaftswährung zu diskutieren. Ähnlich hatten sich auch Vertreter des Koalitionspartners Top 09 zu Anfang Juli geäußert. Die Bürgerdemokraten von Premier Petr Fiala und die Partei Ano als stärkste Oppositionskraft gehören im tschechischen Parteienspektrum zu den Gegnern des Euro. (RP 24.7.2022)

### **Ausstellung über Gründer der Paneuropa-Union in Poběžovice eröffnet**

In Poběžovice / Ronsperg wurde am Wochenende eine Ausstellung über den Gründer der Paneuropa-Union Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi eröffnet. Ab 8. September werde die Schau im Rahmen der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft drei Wochen lang im Haus des Kreises Pilsen in Brüssel gezeigt, teilte der Bürgermeister von Poběžovice, Martin Kopecký (Bürgerdemokraten und Unabhängige für Poběžovice), mit. Jetzt ist die Ausstellung in den Räumlichkeiten der ehemaligen Sparkasse auf dem Marktplatz zu sehen.

Der Leiter der regionalen Verwaltung des Denkmalschutzinstituts, Petr Pavelec, erinnerte daran, dass Coudenhove-Kalergi oft sagte, er sei in Poběžovice groß geworden und seine Persönlichkeit sei vom dortigen Aufenthalt beeinflusst worden. Pavelec machte darauf aufmerksam, dass Coudenhove-Kalergi vor genau 100 Jahren seine ersten Thesen veröffentlichte. (RP 25.7.2022)

## **Böhmisches im Internet**

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/gedenken-die-opfer-des-kommunismus-und-warnung-vor-den-praktiken-von-tyrannen-8754414>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-caritas-wird-100-jahre-alt-8754404>

<https://deutsch.radio.cz/deutsche-familien-sind-so-nett-tag-der-offenen-tuer-der-deutschen-botschaft-prag-8754518>

<https://deutsch.radio.cz/die-tschechische-grammatik-ist-saeschwer-botschafter-kuenne-beantwortet-fragen-8754638>

<https://deutsch.radio.cz/hoffnung-Ing-sachsen-und-tschechien-wollen-fluessiggasterminal-der-ostsee-8754488>



<https://deutsch.radio.cz/einfach-tierisch-zuchtrassen-aus-tschechien-8742768/4>  
<https://deutsch.radio.cz/einfach-tierisch-zuchtrassen-aus-tschechien-8742768/5>  
<https://deutsch.radio.cz/einfach-tierisch-zuchtrassen-aus-tschechien-8742768/6>  
<https://deutsch.radio.cz/einfach-tierisch-zuchtrassen-aus-tschechien-8742768/7>  
<https://deutsch.radio.cz/vor-90-jahren-bekamen-autos-der-tschechoslowakei-neue-kennzeichen-8754768>  
<https://deutsch.radio.cz/filmfestival-karlovy-vary-beginnt-streit-um-russischen-film-im-programm-8754858>  
<https://deutsch.radio.cz/bayerische-vertriebenen-beauftragte-tschechien-deutschunterricht-und-8754889>  
<https://deutsch.radio.cz/die-bibliothek-von-nebenan-tschechische-und-deutsche-buechereien-wachsen-8754812>  
<https://deutsch.radio.cz/jan-graubner-ist-neuer-erzbischof-von-prag-8755054>  
<https://deutsch.radio.cz/perlen-des-dichters-brust-wilhelm-mueller-franzensbad-8754788>  
<https://deutsch.radio.cz/austausch-ueber-die-grenzen-hinweg-tschechen-und-deutsche-zwischen-annaeherung-8754605>  
<https://deutsch.radio.cz/der-teufelsarsch-8755334>  
<https://deutsch.radio.cz/lex-schwarzenberg-ein-gesetz-das-auch-nach-75-jahren-noch-die-gemueter-erregt-8755323>  
<https://deutsch.radio.cz/jury-mitglied-beim-karlsbader-filmfestival-grosses-privileg-und-viel-spass-8755602>  
<https://deutsch.radio.cz/eu-politiker-eroeffnen-prag-ausstellung-entschaerfter-russischer-militaertechnik-8755795>  
<https://deutsch.radio.cz/inflationsrate-tschechien-erreicht-172-prozent-8755883>  
<https://deutsch.radio.cz/seit-25-jahren-fuer-immer-jung-tandem-feiert-geburtstag-8755835>  
<https://deutsch.radio.cz/eine-stadt-fuer-alle-faelle-jindrichuv-hradec-8756047>  
<https://deutsch.radio.cz/archaeologen-untersuchen-bei-usti-nad-labem-urzeitliche-wohnstaette-8756397>  
<https://deutsch.radio.cz/erzeugerpreise-tschechien-klettern-im-rekordtempo-425-prozent-anstieg-der-8756505>  
<https://deutsch.radio.cz/45-grad-celsius-und-mehr-satellitenaufnahmen-zeigen-heisseste-orte-prag-8756618>  
<https://deutsch.radio.cz/selbstkorrektur-vs-vulgarismus-herrscht-tschechien-eine-politische-8756578>  
<https://deutsch.radio.cz/auf-dem-weg-zur-gedenkstaette-abrissarbeiten-der-schweinefarm-lety-beginnen-8756732>  
<https://deutsch.radio.cz/tschechien-hat-russisches-vermoegen-hoehe-von-zehn-milliarden-kronen-eingefroren-8756702>  
<https://deutsch.radio.cz/schwacher-herrscher-bluehendes-prag-kaiser-rudolf-ii-und-seine-zeit-8756654>  
<https://deutsch.radio.cz/vor-70-jahren-goldregen-fuer-das-ehepaar-zatopek-bei-olympia-helsinki-8756592>  
<https://deutsch.radio.cz/wald-flammen-feuerwehr-bei-brand-der-boehmischen-schweiz-im-einsatz-8756928>  
<https://deutsch.radio.cz/feuer-der-boehmischen-schweiz-evakuierungen-niedergebrannte-haeuser-rauchgeruch-8757138>  
<https://deutsch.radio.cz/besuch-von-baerbock-tschechien-im-zeichen-des-kriegs-der-ukraine-8757028>  
<https://deutsch.radio.cz/archaeologen-entdecken-ueberreste-einer-mittelalterlichen-kueche-novy-jicin-8757122>

## Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

### Merkelsgrün (Merklin) unterhalb des Pleßberges (Plešivec)

Text: Pavel Andrš unter Verwendung von Dokumenten von Jiří Kupilík und Michal Urban, aus Krušnohorský Herzgebirge Luft, Mai 2022, aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm  
 Fotos: Archiv von Michal Urban

Das Dorf Merckelsgrün liegt am Fuße eines steilen Abhangs des Erzgebirges in einer Höhe von 500-550 m am Zusammenfluss der Wistritz (Bystřice) und des Eliasbaches (Eliášův potok). Das Katastergebiet reicht

jedoch fast bis zum Pleßberg (1.028 m), und auch die früher selbstständigen Dörfer Lindig (Lípa), Ullersgrün (Oldřiš) und Salmthal (Pstruží) befinden sich dort.



Ansichtskarte aus dem Jahre 1900

Merkelsgrün gehört seit jeher zur römisch-katholischen Pfarrei von Lichtenstadt (Hroznětín). Merckelsgrün, früher auch Mercklesgrün oder auch Marxgrün genannt, wird erstmals in einer Urkunde von Papst Gregor X. vom 23. Mai 1273 erwähnt, in der der Besitz des Prämonstratenserklusters Tepl (Teplá) bestätigt wird, das vom seligen Hroznata in den Jahren 1193-1197 gegründet wurde. Zum Besitz des Klosters gehörte damals auch ein großes Gebiet im Vorgebirge und am Südhang des Erzgebirges, zu dem neben der Marktgemeinde Lichtenstadt auch 15 Dörfer in der Umgebung gehörten, darunter Merckelsgrün, Lindig und Ullersgrün. Während Lichtenstadt bereits vor Hroznatas Märtyrertod (1217) zum Kloster Tepl gehörte, wurden die umliegenden Dörfer wahrscheinlich von den Prämonstratensern als Kolonialhöfe gegründet, die von Siedlern aus Eger und aus der Oberpfalz besiedelt wurden. Die meisten deutschen Namen dieser Dörfer bestehen aus zwei Wörtern, von denen das erste den Namen des Siedlers oder Erstsiedlers darstellt (Merkel im Fall von Merckelsgrün) und das zweite (die Endung -grün) eine Lichtung bezeichnet, die durch die Rodung eines Waldes entstanden ist.



Blick auf Merckelsgrün mit dem Pleißberg

Merkelsgrün gehörte dem Kloster Tepl bis zum Ende der Hussitenkriege im Jahr 1434, als König Sigismund den damaligen Abt Rack zwang, ihm die Ländereien des Klosters in der Region Lichtenstadt abzutreten, die er dann der Burg Elbogen (Loket) zuschlug. Im Jahr 1437 verpfändete Sigismund dann Elbogen an seinen Kanzler Kaspar Schlick, und die ursprünglichen Klostergrüter in Lichtenstadt wurden bis 1585 Teil der Schlickschen Herrschaft Schlackenwerth (Ostrov). In der Folgezeit wechselten die Besitzer der Schlackenwerther Herrschaft mehrmals (die Herzöge von Sachsen-Lauenburg, der Markgraf von Baden, die Königliche Kammer, die

Entwicklung der Anzahl der Häuser und Einwohner		
Jahr	Anzahl	
	Häuser	Einwohner
1710	16	104
1836	19	117
1847	19	119
1857	16	121
1869	37	134
1880	23	175
1890	25	328
1900	32	421
1910	42	730
1921	43	641
1930	47	659
1939	?	554
1950	59	545
1961	?	527
1970	69 ständig bewohnt	458
1980	83 ständig bewohnt	767
1991	114 ständig bewohnt	805
2001	141 ständig bewohnt	950
2011	150 ständig bewohnt	847

Großherzöge der Toskana), aber Merckelsgrün blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein Teil davon. Nach der Reform der staatlichen Verwaltung im Jahr 1850 wurde Merckelsgrün zu einer eigenständigen Gemeinde innerhalb des politischen Bezirks St. Joachimsthal. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Merckelsgrün immer ein kleines Dorf mit nur 20 Häusern und etwa 130 Einwohnern, die hauptsächlich von der Landwirtschaft und der Arbeit im Wald lebten. Der erste größere Industriebetrieb war die Baumwollweberei von Benedikt Löwenfeld, die 1817 gegründet wurde (Haus-Nr. Nr. 23). Die Fabrik leistete einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Dorfes und der Umgebung. Von weitaus größerer Bedeutung war jedoch die 1868 von Alfred und Malvine Becher gegründete Porzellanfabrik. Nach der Übernahme durch die Karlsbader Kaolin-Industrie (1895) begann das Unternehmen 1897 mit der Herstellung von Elektroporzellan (Isolatoren für Nieder- und Hochspannung), das sich später zum Hauptprodukt



Porzellanfabrik Merckelsgrün um 1910





Porzellanschüssel aus Merckelsgrün, vor 1914

entwickelte. Im Jahr 1900 wurde hier das erste Labor zur Prüfung von Isolatoren eingerichtet, das 1912 durch eine große Brown-Boveri-Prüfstation für 25.000 V ersetzt wurde. 1908 arbeiteten hier 500 Mitarbeiter, und es waren zwei Wasserturbinen und eine Dampfturbine in Betrieb. Zwischen 1912 und 1945 gehörte die Porzellanfabrik zum Konzern der Zettlitzer Kaolinwerke AG und war zu dieser Zeit die bedeutendste technische Porzellanfabrik in Böhmen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Unternehmen verstaatlicht und 1958 in die Elektroporcelán Louny (heute: Merklín Insulators) integriert. Die Karlsbader Kaolin-Industrie war auch der Initiator des Baues der Eisenbahn, die 1902 Merckelsgrün mit Lichtenstadt und Dallwitz (Dalovice) bei Karlsbad verband. Der reguläre Betrieb auf der Lokalbahn Karlsbad - Merckelsgrün wurde am 1. Oktober 1902 aufgenommen. Der Bau des Anschlussgleises zur Porzellanfabrik wurde 1905 abgeschlossen.



Touristen in Merckelsgrün im Jahr 1929, im Hintergrund der Bahnhof

Die ersten Bestrebungen, eine Eisenbahnverbindung durch Merckelsgrün zu bauen, die von Karlsbad über Merckelsgrün, Bärtingen (Pernink) bis zur sächsischen Grenze führen sollte, gehen auf die 1860er Jahre zurück. In den 1880er und 1890er Jahren wurden zwei Varianten der internationalen Eisenbahn durch das Erzgebirge in Betracht gezogen. Eine davon sollte durch Lichtenstadt und Merckelsgrün führen, die andere durch Neudek und Bärtingen. Zwischen den Vertretern von Neudek und Lichtenstadt entbrannte ein heftiger Streit darüber, wie die Bahnstrecke verlaufen sollte. Jede Option hatte ihre Vor- und Nachteile. Obwohl die Verbindung über Merckelsgrün wesentlich kürzer war als die über Neudek, bestand das Hauptproblem in der Steigung hinter Merckelsgrün, die bis zu 60 Promille betrug. Das hätte den Bau einer Zahnradbahn erforderlich gemacht, die die Fahrzeit aller

Züge verlängert hätte. Mit der Entwicklung der Industrie wuchs die Bevölkerung von Merckelsgrün ab den 1870er Jahren rasch an, und 1873 wurde die erste Schule, ein einräumiges Schulhaus (in der Haus-Nr. 20), eingerichtet. Das neue Schulgebäude von 1900 (Haus-Nr. 31), in dem der Schulbetrieb am 5. Oktober desselben Jahres begann, hatte bereits drei Klassen. Zu diesem Zeitpunkt besuchten 98 Kinder die Schule. Der Unterricht in tschechischer Sprache begann hier am 3. September 1945 unter der Leitung der Schuldirektorin Marie Martínková. Das Gebäude dient heute noch demselben Zweck.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich Handel und Handwerk. Im Januar 1927 gab es 1 Bäcker, 2 Metzger und Gastwirte, 1 Friseur, 1 Hufschmied, 2 Gemischtwarenhändler, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Limonadenfabrikant, 1 Schleifer, 1 Steinmetz und Bildhauer und 1



Skiwettkampf in Merckelsgrün im Jahr 1908

Zimmermalen. Außerdem gab es eine Getreidemühle, ein Sägewerk und ein Büro für Buchhaltung und Kontrolle, und im Haus Nr. 19 befand sich eine Zweigstelle des Konsumvereins „Vorwärts“. Die ältesten Vereine des Dorfes waren der Land- und Forstwirtschaftsverein und der Verein zur Deckung von Verlusten durch Zwangsschlachtungen von Tieren, die 1880 gegründet wurden. Die Freiwillige Feuerwehr wurde 3 Jahre später gegründet und der Deutsche Wintersportverband entstand 1907. In der Zwischenkriegszeit erreichten die Aktivitäten der Vereine ihren Höhepunkt. Im Jahr 1927 waren insgesamt 13 Vereine und 4 politische Parteien aktiv. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der größte Teil der einheimischen deutschen Bevölkerung nach Deutschland vertrieben. Vor allem Tschechen aus dem Landesinneren kamen nach Merckelsgrün. Im Juli 1945 wurde eine lokale Verwaltungskommission unter der Leitung von Václav Štěpánek eingesetzt. Im Jahr 1946 wurde die lokale Verwaltungskommission durch einen lokalen nationalen Ausschuss mit Jan Štengel als Vorsitzenden ersetzt. Die benachbarten Dörfer Lindig und Ullersgrün verschwanden mehr oder weniger und ihre Gebiete wurden Merckelsgrün einverleibt. Im Jahr 1960 wurde auch Salmthal Teil von Merckelsgrün. Der erste Plattenbau (Haus-Nr. 76) entstand 1973 an der Stelle des ursprünglichen Spielplatzes. Bald kamen weitere Mehrfamilienhäuser hinzu, was sich auch darin niederschlug, dass der Bevölkerungsrückgang gestoppt wurde und die Einwohnerzahl von Merckelsgrün wieder anstieg.

Der Ort ist nach wie vor ein industrielles Zentrum und ein Ausgangspunkt für touristische Routen in die höheren Regionen des Erzgebirges.

Quellen:

BERAN, Lukáš a kol.: Industriální topografie: průmyslová architektura a technické stavby. Karlovarský kraj, Praha 2011.

ROH, Michal a kol.: Dráha pod Plešivcem Dalovice – Merklín, Praha 2006.

Základní škola Merklín 100 let, [Merklín 2000].

www.portafontium.eu.

## Ein Kamel auf der Pilsner Bierflasche

aus [www.visitpilsen.eu](http://www.visitpilsen.eu)

Das Pilsener Stadtwappen ist ähnlich komplex und reich wie die Geschichte der Königsstadt. Die Windhündin in dem roten Feld symbolisiert die Treue gegenüber dem König. Pilsen stand seit seiner Gründung 1295 immer auf der Seite der Herrscher. Die päpstlichen Schlüssel symbolisieren wiederum die Treue gegenüber der katholischen Kirche und dem Papst. Dem entspricht auch die Tatsache, dass Pilsen nie von den Hussiten eingenommen wurde. Wie kam aber ein Kamel in das Stadtwappen von Pilsen, einer Stadt mitten in Europa?

Auch das Kamel im Pilsener Wappen hängt mit den Hussitenkriegen zusammen. Pilsen hat sich als eine der wenigen böhmischen Städte nach der anfänglichen Begeisterung gegen die Hussiten gewendet. Die tapferen Verteidiger der Stadt trotzen nicht nur allen Versuchen, die Stadt zu umlagern und einzunehmen, bei einem Gegenangriff außerhalb der Stadtmauern gelang es ihnen sogar, ein exotisches Tier zu erbeuten. Die Hussiten hatten das Kamel als Geschenk von dem polnischen König Ladislaus II. erhalten, zum Dank für die Hilfe im Kampf gegen einen deutschen Ritterorden. Nachdem die Pilsener das Tier unter großem Ruhm in die Stadt gebracht hatten, gaben die Hussiten die Belagerung auf

und zogen ab. Aber auch in Pilsen blieb das Tier nicht lange. Die Pilsener widmeten die Kriegsbeute den Nürnbergern als Dank für die Hilfe während der Belagerung der Stadt. Der Überlieferung nach wurde das Kamel im Stadtwappen von Kaiser Sigismund von Luxemburg gestiftet. Belege dafür fehlen jedoch, und so ist es auch möglich, dass sich die stolzen Pilsener das Kamel selbst auf das Stadtwappen setzten.



Im Wappen unten links sieht man das Kamel

das Kamel selbst auf das Stadtwappen setzten.

## Veranstaltungen und Termine

### Team Přisečnice žije-Preßnitz lebt

Liebe Freunde des Preßnitztals,

gerne würden wir mit euch einige aktuelle Informationen teilen, die ihr auch unser Meinung nach bekommen solltet. Manche davon bringen uns Freude aber die anderen nehmen wir einfach wahr. Es ist uns auch bewusst, dass nun viele Termine entstanden sind, besonders nach der Pandemie (Isolation) und man merkt sich gar nicht alles.

Deswegen schicken wir euch dieses Schreiben, um ein bisschen Klarheit zu gewinnen.

Aber erst ein Rückblick auf dieses erste Halbjahr (Januar-Juni):

- **Anfang des Jahres 2022 wurde noch von der Pandemie-Welle beeinflusst.** Deswegen konnten wir einige Veranstaltungen auch nicht durchführen (z. B. das Winterzelt in Schmalzgrube oder gemeinsames Kochen).
- **Ende Februar sind wir aber doch losgefahren, um die Exkursion in Pilsen zu genießen.** Das Ziel war ua. die Brauerei, wo wir eine VIP-Führung dank Petr erleben konnten (danke!). Das Wochenende haben wir sehr genossen - nur das Gewissen, dass ein Konflikt in der Ukraine herrschte, hat uns die gute Laune weggenommen. (Fotos [hier](#))
- **DE-CZ Musikabend in Steinbach fand Ende März statt und folgte der Tradition des gemeinsamen Musizierens, welche „vor Corona“ sehr beliebt war.** Wir hoffen, dass es im Jahr 2023 wieder ein erfolgreiches Treffen wird.
- **Das „Europa-Treffen“ auf dem Spitzberg war nach zwei Jahren wieder in Präsenz mit vielen Menschen und LIVE Musik.** Für viele war die Begegnung die allererste seit dem Beginn der Pandemie. Eine neue Bedeutung bekamen dadurch auch die Grenzen, die (wieder) deutlich spürbar waren ...
- **Ende Mai haben wir einen Frühjahrsputz organisiert,** wo diesmal mehr deutsche Teilnehmer dabei waren aber trotzdem haben sich alle gefreut - die Zusammenarbeit machte Spaß und die Pflege der Preßnitzer Denkmäler auch Sinn (denn wir haben sie vom Heimatkreis Preßnitz „adoptiert“). Am Ende des Tages haben wir die Leckerei beim „Umanutá koza“-Wagen sehr genossen
- **Es wurde auch in Medien berichtet, was wir im Preßnitztal tun** (z. B. [Preß' Kurier](#) oder [Der Ackermann](#)).
- Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat das Leben geändert. Auch bei uns sind Flüchtlinge gelandet oder wir treffen uns mit Menschen, die geflüchtet sind. Deswegen bieten wir gerne den Austausch (Sorgen, Freude, Vorschläge, Erfahrungen), weil „sharing is caring“, nicht wahr? Sicher ist es aber schon, dass unsere Veranstaltungen eine neue Dimension bekommen werden: DE-CZ-UKR-? und dadurch auch bunter werden...



## Was wir nun planen und wofür wir euch gerne einladen wollen? Save the dates!

- **24. September - Happening am verschwundenen Bahnhof (siehe Plakat Seite 24)**  
Zum 150. Jubiläum der Buštěhrader Eisenbahn wollen wir gerne ein Nachbarschaftstreffen am Bhf. Reischdorf/Pressnitz veranstalten. Die Linie spielte eine sehr wichtige Rolle im Leben von Preßnitzern und sie durften dadurch in die Welt reisen, z. B. nach Suez oder Papua-Neuguinea! Komm mit uns, das Gedächtnis der verschwundenen Stadt wieder zu „beleben“, die gemeinsame Zeit zu genießen, zu musizieren ... Wir bereiten ein spannendes Programm vor, mit netten Gästen und leckerem Essen. Ihr könntet jedoch auch eigene Leckerei mitbringen, sowie die Musikinstrumente!
- **das letzte Wochenende im Oktober** - save the date (es ist noch offen was passieren wird / was die gesellschaftlichen Umstände ermöglichen), wir werden euch jedoch gerne sehen.
- **17. Dezember - Gemeinsames Backen, Glühwein und Singen (Výsluní, Forsthaus)**  
Die nette Begegnung aus dem letzten Jahr wollen wir gerne wiederholen und zusammen mit euch Glühwein, Lebkuchen und Musizieren genießen. Gerne könnte man auch eigenen Musikinstrument mitbringen. Bitte, geb uns bescheid, dass ihr vorbeikommen wollt.

## Weitere Termine, die wir mit euch gerne teilen:

- **8.-14. August - [Spurensuche mit Antikomplex](#) (Hultschin):** Fahrradfahren und die Region kennenlernen? Ja, noch deutsch-tschechisch! Sei dabei!
- **16.-21. August - [Sen sen Kemp](#)** (ehem. Müglitz b. Voitsdorf, Ost-Erzgebirge): Bergwiesen brauchen Pflege - und dich!
- **8.-11. September - Interpretationskurs im Ost-Erzgebirge, Teil II (Cínovec):** komm vorbei um zu erfahren, was die Teilnehmenden gelernt haben! Wie man eine uralte Geschichte des Grenzgebietes vermitteln kann? Und was "erzählt" der Friedhof? (mehr dazu [hier](#))
- **10. September - Benefizlauf [Mensch gegen Machine](#) (Jöhstadt):** Spendenlauf für 7 Km, wer wird schneller - du, oder die Lok?
- **29.9.-16.10. - [Deutsch-tschechische Kulturtage](#) (Dresden, Sebnitz, Aussig):** ein Kulturfestival, das schon sehr berühmt ist. Am **5. Oktober** wird es eine Sonderveranstaltung geben: ein Buch "*Mitten am Rande*" (von Antikomplex) wird veröffentlicht, welches ein neues Gesicht des Sudetenlands zeigt. Seid ihr gespannt, wie wir? Dann einfach vorbeikommen! (oder auf unsere [FB](#) Seite schauen!),
- **6.-9. Oktober - DE/CZ/POL Seminar für PädagogInnen zum Thema „Nachhaltigkeit“ und SDGs:** wie kann man diese Themen den Studierenden vermitteln? Und was kann man im interkulturellen Team dazu noch lernen? Meldet euch gerne [hier](#) (die Veranstaltung wird durch die TU Dresden und KU Prag vermittelt); gerne auch zum teilen - Uni, Bekanntenkreis...
- **12. November - DE/CZ Sauerkrauttreffen (Mynett-Fabrik, Steinbach):** es schmeckt viel besser, wenn das Sauerkraut gemeinsam vorbereiten ist!

Ab und zu melden sich Interessierende, die gerne unsere Filme sehen würden oder unser Buch lesen wollen - für sie stellen wir alle wichtigen Links hierher:

- [Film \*Přísečnice žije-Preßnitz lebt\* \(2021\)](#)
- [Film \*Generace "N": Deutschböhme\* \(2016\)](#)
- [Buch \*Přísečnice žije-Preßnitz lebt\* \(2020\)](#)
- [Facebook Seite](#) mit aktuellen Infos

Hättet ihr noch einen Ort, wo unser Buch zum Verkaufen stehen konnte? Oder jemanden, der sich als Distributor anbietet? Gerne könntet ihr uns verbinden, wir brauchen eure Hilfe! Sei mit uns die „BotschafterInnen“ der Preßnitzer Geschichte, damit sie weiter *leben* kann!

Wir freuen uns auf euch!

Ihre *Preßnitz lebt-Přísečnice žije*

## **Frühbußer Kerwa 2022**

Das Kirchweihfest in Přebuz/Frühbuß findet am Samstag, dem **27. August** statt.

**9:00 Uhr Exkursion:** Treffpunkt am Frühbußer Marktplatz (Ortsmitte). Wir gehen diesmal zu Fuß in die unmittelbare Nähe des Bergstädtchens. Ich würde die Exkursion "Frühbußer Bergbau für Feinschmecker" nennen. Die Strecke ist 2 bis 3 km lang, sie führt durch Wiesen und Wald in das uralte „Zechengebirge“ und zum Schacht und Aufbereitung „Otto“. Wichtig sind feste Schuhe. (Während der Exkursion lässt sich die Wanderung unterbrechen oder vereinfachen, denn der Ort bleibt in Sichtweite.)

**14:00 Uhr:** Deutsch-tschechischer Gottesdienst in der St. Bartolomäus Kirche (Pfarrer Mons. Peter Fořt, P. Bystrík Feranec)

**etwa 15:30 Uhr:** Konzert in der Kirche mit Sopranistin Petra de Dios (Sokolov/Falkenau). Sie singt klassische Opernarien und zum Schluss Volkslieder.

#DE-CZ

# Verschwundener BAHNHOF LEBT

#150

## NACHBARSCHAFTSFEST

### 11:15 Kommentierter Spaziergang

Die Anreise ist mit dem Zug möglich (Bahnlinie Cranzahl-Reischdorf-Chomutov); wir werden gemeinsam das Gedächtnis der Landschaft um Reischdorf und Preßnitz erkunden.

### 13:15 Begrüßungswort



13:45 - "150" Jahre der Buštěhrader Eisenbahn, die die Region weltbekannt machte (Loko-Motiv)

14:15 - "Bahnhof Reischdorf/Preßnitz als Tor in die Welt der Musik" (Christa Schwenke)

14:45 - "Mit dem Koffer unterwegs" (Abfahrten und Rückkehr der PreßnitzerInnen)

15:15 - Arinka Yuzkova, Bandura (ukr. Lautenzither)

15:45 - Trommeln, Workshop (Bert Baldauf)

### 16:15 Erzählen Sie mit

16:45 - Abschlußwort, gemeinsames Beisammen beim Lagerfeuer bis zum letzten Zug



### 18:00 Abschluss



24. 9. 2022

nádraží Rusová  
Bahnhof Reischdorf







## 30. jubilejní MĚDĚNECKÁ hornická pouť 10. září 2022 30. jubiläisches KUPFERBERGERFEST 10. September 2022

**10.9.2022 sobota (Samstag)**

- 11.00** Slavnostní mše v kostele "Narození Panny Marie" v Měděnci  
s hornickými spolky a hornickou kapelou  
**Heilige Messe in der Kirche Kupferberg mit Bergmannskapelle und Knappschaften**
- 12.30** Hornické procesí  
**Bergprozession**
- 13.30 -15.00** Hudební produkce Hornické kapely z Jöhstadtu  
na náměstí u kostela  
**Musikalische Beiträge die Bergmannskapelle aus Jöhstadt-Grumbach vor der Kirche**
- 15.00 -17.00** Hudební produkce ErzKammMusikanten  
**Musikalische Beiträge ErzKammMusikanten**
- 19.00** Posezení s hudebním doprovodem na sále v bývalé škole  
**Zusammentreffen mit Musik in der ehemalige Schule ( heutige Sportzentrum)**  
**Musikalische Beiträge ErzKammMusikanten**



### PROGRAM PRO DĚTI : Programm für Kindern

- 11.00 - 16.00** Nafukovací atrakce - hrad , malování na obličej  
**Kinderattraktionen - Hüpfburg, Gesichtmalerei**

Občerstvení zajištěno  
**Imbiss zur Verfügung**

Partneři: Obec Měděnec , Firma Strix  
Partner : měděnečtí rodáci ( Vorsitz.Kupfergergern E. Wohlrab)  
Hr. Gernot Purkart mit Familie, Gemeinde Jöhstadt

**17. Benefiční koncert v kostele v Měděnci**  
**17. Benefizkonzert in der Kirche in Kupferberg**

**Neděle 11.9.2022 od 10 hod.**

**Sonntag 11.9.2022 um 10 Uhr**

**DOMINIK BALOG - klavírní recitál**



**CANTABILE STRINGS - pod vedením Evženie Atamanové**



**Všem přejeme krásný kulturní zážitek**

**Wir wünschen allen ein wunderbares kulturelles Erlebnis**

**Partneři:** Obec Měděnec, Firma Strix  
**Partner :** měděnečtí rodáci ( Vorsitz.Kupfergergern E. Wohlrab)  
Hr. Gernot Purkart, Gemeinde Jöhstadt



STADT BERGSTADT UND EFF BERGSTADT  
organisieren

# FEIERCHKEITEN DER STADT

490  
Jahre

seit der Gründung von Bergstadt Platten  
und dem Treffen der Ureinwohner

ab 10:00 Std.  
St. Laurentinus Platz

13 | 8

- 10:00 Eröffnung**  
Bergbauband BARBORA, Majoretten aus Schlackenwert  
*Umzug um den Platz*
- 12:30 Ankunft der Veteranen**
- 13:00 Demonstration der Polizeihundebildung**
- 13:30 Historische Fechtgruppe**
- 13:45 SCHLAGZEUG aus Schlackenwerth**
- 14:00 Gruppenfoto in der Kirche St. Laurentinus**  
*info Herr Miloš Dáňa*
- 14:30 Orgelkonzert in der Kirche St. Laurentinus**  
*Frau E. Hanfová*
- 14:30 Historische Fechtgruppe**
- 14:45 SCHLAGZEUG aus Schlackenwerth**
- 15:00 Ausgabe der Verlosung**
- 15:30 Feuerwehrleute Breitenbach - Schaum**
- 16:00 Heilige Messe in der Kirche**
- 16:30 BERGBAND**
- 20:00 DISCO im Zelt**
- 22:00 GROSSE FEUERSHOW**  
*je nach Wetterlage*
- 02:00 Ende des Programms**



## BEGLEITPROGRAMM:

Verkaufsstände, malen aufs Gesicht,  
Kinderworkshops, aufblasbare  
Schlösser Kunstschmied, Drehorgel,  
Imbiss, Zuckerwatte, Popcorn, etc.



Organisiert von der Stadt Bergstadt Platten in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr der Bergstadt Platten mit finanzieller Unterstützung der Region Karlsbad im Rahmen des Programms zur Unterstützung kultureller Aktivitäten und finanzieller Unterstützung des Gemeindeverbandes Bystřice.



Ort	Datum	Informationen
Cranzahl - Vejpřty/Weipert Chomutov/Komotau	bis 03.10.2022	An den Wochenenden wird die touristische Eisenbahnstrecke wieder befahren. Fahrplan: <a href="https://www.cd.cz/jizdni-rad/tratove-jizdni-rady/files/cz-k137-211212-01.pdf">https://www.cd.cz/jizdni-rad/tratove-jizdni-rady/files/cz-k137-211212-01.pdf</a> (GG 107, S. 27)
Pobershau	bis 31.10.2022	Ausstellung tschechischer Künstler „Geheimnis Erzgebirge – vermutete Realität“ (GG 108, S. 26 f.)
Annaberg-Buchholz	bis 31.10.2022	Sonderausstellung im Erzgebirgsmuseum „Glasperlenarbeiten – Luxuswaren aus dem Erzgebirge für die Welt“ GG 109, S. 27 f.)
Rotava/Rothau	bis 31.08.2022	Ausstellung des Kulturverbandes Kraslice/Graslitz (GG 109, S. 27)
Horní Blatná/ Bergstadt Platten	13.08.2022	ab 10 Uhr - 490 Jahre Stadtgründung der Bergstadt Platten (GG 110, S. 27)
Bublava/Schwaderbach	13.08.2022	10:30 Uhr Fest Maria Himmelfahrt
Chlum Sv. Maří/Maria Kulm	14.08.2022	11 Uhr Egerländer Gebetstag (GG 109, S. 27)
Rund um Wolkenstein	21.08.2022	12. Erzgebirgische Liedertour (GG 109, S. 25 f.)
Königsmühle	26. bis 28.08.2022	Land and Art festival
Přebuz/Frühbuß	27.08.2022	14 Uhr Frühbußer Kerwa mit Exkursion am Vormittag (GG 110, S. 23)
Kostelní/Kirchberg	04.09.2022	11 Uhr Aegidiusfest
Zinnwald	08. bis 11.09.2022	Interpretationskurs im Osterzgebirge Teil 2 (GG 107, S. 24 ff.)
Krupka/Graupen	09. bis 11.09.2022	Heimattreffen in Krupka/Graupen (GG109, S. 27)
Měděnec/Kupferberg	10. und 11.09.2022	30. Kupferberger Fest (GG 110, S. 25) 17. Benefizkonzert (GG 110, S. 26)
Ryžovna/Seifen	17.09.2022	Wenzeltreffen (aufgrund der Kommunalwahlen in Tschechien wurde der Termin eine Woche vorverlegt)
Rusová/Reischdorf Bahnhof	24.09.2022	Verschwundener Bahnhof lebt – Nachbarschaftsfest (GG 110, S. 24)
Jindřichovice/Heinrichsgrün	29.10.2022	15 Uhr Hubertusmesse und St. Martin
Výsluní/Sonnenberg Forsthaus	17.12.2022	Gemeinsames Backen, Glühwein und Singen (GG 110, S. 23)

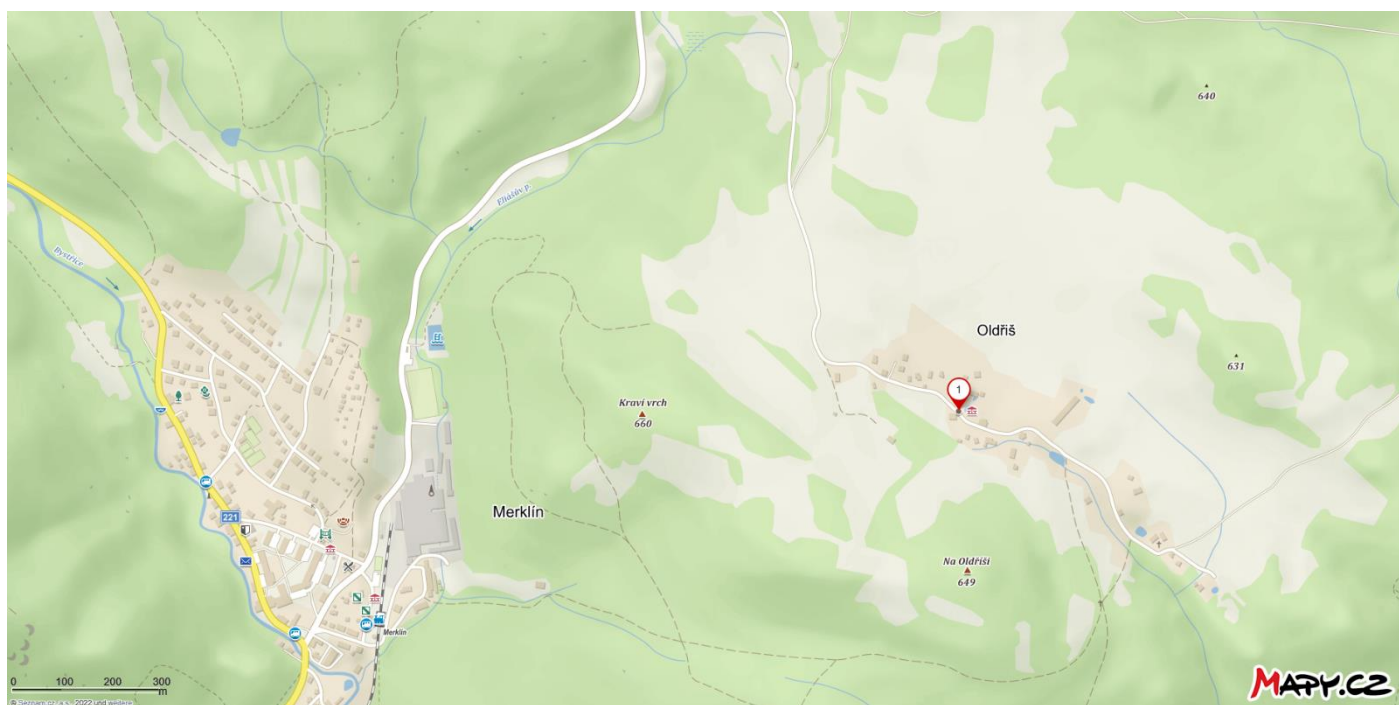
Bitte beachten Sie auch die Programme der Vereine im „Grenzgänger“ 105.

## Wer kennt sich aus?

Hier die Auflösung der letzten Frage nach Anton Werners Gasthaus. Dazu kamen nur fünf richtige Antworten. Das ist nicht verwunderlich, denn es befindet sich nicht an einer Hauptstraße, sondern im Dorf Oldřiš/Ullersgrün bei Merklín/Merkelsgrün. Die Straße dorthin ist eine Sackgasse.







Hier der Link zu mapy.cz

<https://de.mapy.cz/zakladni?vlastni-body&x=12.8823199&y=50.3309981&z=18&ut=Anton%20Werners%20Gasthaus&uc=9dhBexZQqC&ud=Oldřiš%2018%2C%20Merklín%2C%20363%2001%2C%20Karlový%20Vary>

## Bildimpressionen

### Montanwanderung 2022

von Stefan Herold









## Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland  
Tel.: 03733 555564, E-Mail: [wirbelstein@gmx.de](mailto:wirbelstein@gmx.de)

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen  
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>